MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
9 (1939)

250 (5.6.1939) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-292919

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernspr.-Sammel-Nr. 35421. Das „Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint wöchtl. 12mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 2,20 RM. u. 50 Pf. Trägerlohn; durch die Post 2,20 RM. (einschl. 69,36 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 72 Pf. Bestellgeld. Ausgabe B ersch. wöchtl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1,70 RM. u. 30 Pf. Trägerlohn; durch die Post 1,70 RM. (einschl. 54,74 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Pf. Bestellgeld. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch d. höh. Gewalt) verhind., besteht kein Anspr. auf Entschädigung.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12gespalt. Millimeterzeile 15 Pf. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 60 Pf. Mannheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 10 Pf. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 45 Pf. Schwetzinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 4 Pf. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Textteil 18 Pf. — Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließlicher Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Ludwigshafen a. Rh. 4960. Verlagsort Mannheim. — Einzelverkaufspreis 10 Pfennig.

Abend-Ausgabe A | 9. Jahrgang | MANNHEIM | Nummer 250 | Montag, 5. Juni 1939

„Epoque" gibt Koalition gegen Deutschland und Italien zu

Starker Eindruck der Kasseler Führer-Rede

Hermann Göring bei den Spanienkämpfern der Luftwaffe

Klare Argumente sind Paris unangenehm

Verständnislose Phrasen und bösartige Entstellungen

DNB **Paris**, 5. Juni.

Die Rede des Führers in Kassel wird von den meisten Pariser Frühblättern in einer ziemlich ausführlichen Fassung wiedergegeben. Eine Ausnahme macht dabei lediglich der dem Quai d'Orsay nahestehende „Petit Parisien", der sich bemüßigt fühlt, die Ausführungen Adolf Hitlers mit ganzen 25 Zeilen abzutun.

Alle übrigen Zeitungen lassen deutlich den starken Eindruck erkennen, den die ernente scharfe Abrechnung des Führers mit den Einkreisungshetzern in Paris gemacht hat. In mehrspaltigen Ueberschriften werden besonders markante Stellen aus der Rede hervorgehoben, so die Feststellung Adolf Hitlers, daß England genau wie vor 1914 eine Einkreisungspolitik gegenüber Deutschland verfolgt.

An den Kommentaren der Blätter kann man allgemein feststellen, daß die klare Argumentation des Führers der französischen Presse sichtlich unangenehm ist, denn man versucht krampfhaft, die geschichtlich fundierten Feststellungen des Führers mit verständnislosen Phrasen und bösartigen Entstellungen zu widerlegen. So wärmt der Außenpolitiker der chauvinistischen „Epoque", der allerdings zugeben muß, daß die Rede eine mächtige Abrechnung darstelle und eine ernste Warnung enthalte, die alten Kriegsschuldmärchen wieder auf und behauptet, daß auch das Dritte Reich „neue Länder verlange". In diesem Zusammenhang entschlüpfte dem Schreiber dann die bemerkenswerte Feststellung, daß sich „zur Stunde eine Koalition gegen Deutschland und Italien forme". Diese friedengefährdenden Bestrebungen werden dabei mit dem üblichen Vorwand entschuldigt, daß man „gewisse Mächte an der Vorherrschaft hindern müsse" (!). Adolf Hitler habe jedoch in seiner Rede Frankreich und England eine Warnung erteilt, Deutschland werde sich diesmal nicht einkreisen lassen, denn die Zeiten Bethmann-Hollwegs seien vorüber.

Das „Oeuvre" greift die Rede, wie nicht anders zu erwarten, in völlig unsachlicher Weise an und versucht den Ausführungen des Führers irgendeine geheimnisvolle innenpolitische Bedeutung beizulegen. Das sowjethörige „Ordre" zieht aus der Rede eine negative Bilanz. Dagegen muß der Berliner Vertreter des gleichen Blattes zugeben, daß die Frontkämpfertagung in Kassel eine „große Kundgebung der deutsch-italienisch-spanischen Union" gewesen sei. Vor allem ist der Berichterstatter von den Erklärungen des italienischen Frontkämpferführers Rossi und des Spanischen Generals Queipo de Llano stark beeindruckt, denen er in Bezug auf die „Mentalität und Absichten der Achsenmächte" große Bedeutung beilegt."

London fühlt sich getroffen

DNB **London**, 5. Juni

Die Rede des Führers in Kassel wird von sämtlichen Blättern unter Ueberschriften verzeichnet, in denen vor allem hervorgehoben wird, daß Adolf Hitler aufs neue England angegriffen, den Raub der deutschen Kolonien verurteilt und die Einkreisungsversuche an den Pranger gestellt habe.

Die „Times" bringt einen ausführlichen Berliner Bericht über die Rede unter der Ueberschrift: „Hitler über die Einkreisler — Vergleich zwischen 1914 und heute". Das Blatt enthält sich jedoch jeder Stellungnahme. Der „Daily Telegraph" widmet der Rede einen Leitartikel, der ohne jedes Verständnis und unter Zuhilfenahme der dreistesten Geschichtslügen die vom Führer angeschnittene Kriegsschuldlüge behandelt. „Daily Expreß" schreibt, Hitler habe scharfe Worte gegenüber Frankreich und England gefunden, vor allem was die Einkreisung angehe. Das britische Volk wünsche aber nicht, Deutschland, den deutschen Handel oder die deutsche Handelsflotte zu zerstören, denn es glaube, daß genug Platz für beide Völker in der Welt sei.

Schwere Brandkatastrophe in Mexiko

52 Tote / Eine ganze Ortschaft vernichtet

DNB **Mexiko-City**, 5. Juni.

In der Ortschaft Zacatepec im Staate Morelo südlich von Mexiko-Stadt, brach ein Brand aus, der schließlich die ganze Ortschaft vernichtete.

Das Feuer entstand in der Vorführkabine eines Kinos, während einer ausverkauften Vorstellung. Unter dem Publikum brach eine Panik aus. Als merkwürdiger Umstand wird berichtet, daß der Brand in dem Augenblick bemerkt wurde, als auf der Leinwand Szenen von einer Brandstiftung abrollten. Die Flammen ergriffen mit rasender Geschwindigkeit die benachbarten Gebäude und schließlich die ganze Ortschaft. Bisher wurden 52 Tote festgestellt, während zahlreiche Personen Verletzungen davontrugen.

Aus Mexiko-Stadt sind zahlreiche Ambulanzen unterwegs, um den Verwundeten Hilfe zu bringen.

Die englische U-Boot-Katastrophe in der Irischen See

Originalbild vom Schauplatz des U-Boot-Unglücks. Marineingenieure sind in Ruderbooten bis an das U-Boot „Thetis" herangefahren, das mit dem Heck aus dem Wasser herausragt. Der Versuch, das Schiff mit Stahlseilen zu heben, mißlang durch Zerreißen der Taue. Weltb. (M)

Der Generalfeldmarschall besucht die Legion

Ueberreichung der Ehrenzeichen an die Tapfersten

Döberitz, 5. Juni. (HB-Funk.)

Einen eindrucksvollen Ueberblick über den Einsatz der verschiedenen Einheiten der deutschen Luftwaffe im Kampf gegen den Weltfeind Bolschewismus in Spanien gab die große Besichtigung der Legion Condor durch den Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, in Gegenwart zahlreicher Generäle und von Vertretern von Partei und Staat, unter ihnen Gauleiter Stürtz. In einer Ansprache würdigte der Generalfeldmarschall die großen Verdienste und die besondere Tapferkeit der Luftwaffeneinheiten. Den Abschluß des Appells bildete die persönliche Ueberreichung der goldenen und silbernen Auszeichnungen an die Tapfersten deutschen Blutes im Spanienfeldzug.

Generalfeldmarschall Göring wurde bei seiner Ankunft im Lager der Legion Condor auf dem Gelände des Truppenübungsplatzes Döberitz überaus herzlich begrüßt. Die im offenen Viereck angetretenen Offiziere und Mannschaften der Luftwaffe trugen die erdfarbene Uniform, die sie bei ihren Kämpfen in Spanien als Deutsche sehr schnell bekannt werden ließ. Die Reichskriegsflagge und die Banner Spaniens und Italiens sowie das Hakenkreuz zeigten symbolhaft die Einheit bei dem Kampf gegen den Weltfeind im spanischen Feldzug.

Nach der Meldung der Truppe durch den ehemaligen Kommandanten des Luftwaffeneinsatzes, General der Flieger Volkmann, schritt Generalfeldmarschall Göring die Fronten in Begleitung vom Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generaloberst Keitel, von Generalinspeteur der Luftwaffe, Generaloberst Milch, und den ehemaligen Kommandeuren des Luftwaffeneinsatzes in Spanien, den Generalen der Flieger Sperrle und Volkmann, die ebenfalls das Ehrenkleid der Spanienkämpfer trugen, ab. Auf der Ehrentribüne sah man unter den zahlreich erschienenen Generalen die Generale der Flieger Kesselring, Stumpff, v. Witzendorf, Schwerckhard, Udet, Christiansen und Felmy, den General der Flakartillerie Rüdel, die Generale der Artillerie Halder und Becker, Vizeadmiral Canaris sowie den Chef des Generalstabes der Luftwaffe, Oberst Jeschonnek.

Generalfeldmarschall Göring sprach dann als Oberbefehlshaber der Luftwaffe den heimgekehrten Freiwilligen der Luftwaffe seinen Dank und seine Anerkennung für ihre Leistungen in Spanien aus. Nach seiner Rede überreichte der Generalfeldmarschall, begleitet von den Generalobersten Keitel und Milch, den mit dem goldenen und silbernen Ehrenkreuzen ausgezeichneten Freiwilligen der Luftwaffe die Ordenszeichen. Sodann ließ er sich von den Kommandeuren noch einmal Bericht erstatten und zeichnete noch nachträglich einige verdienstvolle Offiziere und Männer der Luftwaffe aus. Darauf betrat der Generalfeldmarschall noch einmal die Rednertribüne und beendete den Appell mit einem kurzen Schlußwort:

„Der Appell der Tapferkeit ist beendet. In dieser Stunde, wo ihr für hohe Tapferkeit ausgezeichnet seid, gebührt es uns, dem Führer, der euch diese Auszeichnung im Namen des deutschen Volkes verliehen hat, zu danken: Unser Führer und Oberster Befehlshaber Adolf Hitler, Sieg Heil!"

Ruhmvoller Einsatz der Marine

Großadmiral Raeder bei der Legion

DNB **Döberitz**, 5. Juni

Auf dem festlich geschmückten Appellplatz des Lagers der Legion Condor in Döberitz fand weiter heute früh durch den Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. h. c. Raeder, eine Besichtigung der Marineeinheiten statt, die am Kampf gegen den Bolschewismus in Spanien teilgenommen hatten oder

MARCHIVUM

vor der spanischen Küste in kriegerische Handlungen verwickelt worden waren.

Nach einem Gedenken an die Offiziere und Männer, die auf dem Panzerschiff „Deutschland" bei dem feigen Fliegerüberfall der Bolschewisten ihr Leben ließen, und nach einer Würdigung der Leistungen der Marineeinheiten übergab der Großadmiral den verdienten Offizieren und Männern der Kriegsmarine die ihnen vom Führer verliehenen Goldenen und Silbernen Ehrenkreuze.

In tiefgestaffelten Blocks standen die Abordnungen der zum Einsatz gekommenen deutschen Schiffseinheiten in ihren blauen Paradeuniformen und den weißen Mützen. Als erste Einheit sah man die Offiziere und Männer der Gruppe Nordsee in der kleidsamen Uniform der Legion Condor, an ihrer Spitze den Fregattenkapitän Wagner. Diese Gruppe hatte von Anfang an aktiv an den Kämpfen teilgenommen. Weiter waren anwesend die Abordnungen der Panzerschiffe „Admiral Scheer" und „Deutschland", der Torpedoboote „Leopard", „Lux", „Albatros" und „Seeadler" sowie der U-Boote 33 und 34. Dem festlichen Appell wohnte der Gauleiter der Mark Brandenburg, Stürtz, bei.

In seiner Ansprache würdigte der Großadmiral den restlosen Einsatz der Marineangehörigen, die Seite an Seite mit den Nationalspaniern gegen den Bolschewismus kämpften und, im Sinne ihres Führers, ihr Leben für die gerechte Sache einsetzten. Er gedachte insbesondere der Toten und der Verwundeten. Er hob hervor, die Kriegsmarine sei stolz auf ihre Angehörigen und deren Leistungen in Spanien. Insbesondere begrüßte er die führenden Offiziere der Spanienflotte, die bei ihrer Aufgabe in besonders hohem Maße eine Verantwortung dafür trugen, daß eine Ausdehnung des Spanienkonflikts verhindert wurde.

Im ganzen habe der Einsatz der Marinestreitkräfte in Spanien in hohem Maße dazu beigetragen, das Ansehen und die Ehre des deutschen Namens in der ganzen Welt zu vertiefen. Das sei um so bedeutungsvoller, als der Führer und Oberste Befehlshaber mit größtem Nachdruck seiner Auffassung Ausdruck gegeben habe, daß ein Großdeutsches Reich ohne eine wehrhafte Kriegsmarine nicht denkbar sei.

Der Großadmiral schloß mit dem Gelöbnis, heute und in aller Zukunft alle Kräfte einzusetzen, um sich der vom Führer gesetzten Aufgabe würdig zu erweisen. Er beglückwünschte dann Offiziere und Mannschaften zu ihren Auszeichnungen, die ein Ansporn sein sollten, immer alle Kräfte einzusetzen zum Schutz von Volk und Vaterland.

Türkische Militärs in London

DNB. **London**, 5. Juni.

Die türkische Militärmission unter Führung des Generalinspekteurs des 3. Armeekorps, General Kalazim Orbay, traf am Samstag in London ein, um Besprechungen mit dem britischen Generalstab aufzunehmen. Der Chef des französischen Generalstabs, General Gamelin, trifft Dienstag in London ein. Man will alsdann dreiseitige Besprechungen über militärische Fragen der Zusammenarbeit zwischen den drei Mächten eröffnen.

„Thetis"-Katastrophe heute vor dem Unterhaus

Die Presse fordert öffentliche Untersuchung

DNB **London**, 5. Juni.

Das furchtbare U-Bootsunglück, das die englische Marine betroffen hat, steht auch weiterhin im Mittelpunkt des Interesses und der Berichterstattung der Londoner Blätter.

Am kommenden Mittwoch werden in sämtlichen Kriegshäfen Englands Gedächtnisgottesdienste für die 99 Opfer der „Thetis" abgehalten werden, und Unterstaatssekretär Shakespeare wird am heutigen Montagnachmittag im Unterhaus eine erste Erklärung über die Katastrophe abgeben.

In der Presse werden die Zweifel an der Wirksamkeit der Hilfsaktionen immer deutlicher. Wohl vermeiden es die Blätter, unmittelbare Angriffe auf die Admiralität oder die Bauwerft zu machen, in sämtlichen Blättern wird jedoch ausführlich, zum Teil in größter Aufmachung, die Frage gestellt, ob es nicht bei ausreichender Organisation möglich gewesen wäre, die in der „Thetis" Eingeschlossenen noch rechtzeitig zu retten. Es ist anzunehmen, daß die Regierung bzw. die Admiralität in den nächsten Tagen schwere Stürme über sich ergehen lassen müssen. Sämtliche Blätter betonen, daß eine öffentliche Untersuchung durchgeführt werden müsse, und aus den verschiedenen Schilderungen der Presse geht eindeutig hervor, daß man in der englischen Oeffentlichkeit sich schwer den Kopf darüber zerbricht, warum sehr viel Zeit bei den Bergungs- und Rettungsarbeiten verloren wurde.

Sämtliche Blätter berichten unter entsprechenden Ueberschriften über die Tatsache, daß der Führer an den englischen König ein Beileidstelegramm gerichtet hat.

Warum fehlte die Taucherglocke?

(Von unserem Vertreter)

f. b. **London**, 5. Juni.

Das U-Boot „Thetis" ist durch die starke Flut umgedreht worden und liegt mit dem Turm nach unten auf dem Meeresboden in nur etwa 50 m Tiefe. Bergungsdampfer sind noch immer an Ort und Stelle, Taucher bereiten die Hebung des Schiffes vor, die man im Laufe dieser Woche durchführen zu können hofft. Erst nachdem das Boot gehoben ist, wird die Frage nach der Ursache der Katastrophe, wie man hofft, geklärt werden können. Bisher liegt darüber noch ein undurchdringliches Dunkel. In der englischen Oeffentlichkeit werden vor allem zwei Fragen gestellt: 1. Wie kommt es, daß ein neues, modernes U-Boot einen solchen Kopfstand in einem verhältnismäßig seichten Wasser machen konnte; 2. wie kommt es, daß die Davis-Rettungskammern nur bei den vier Geretteten funktioniert haben? Darüber hinaus wird noch eine große Anzahl zum Teil kritischer Fragen gestellt.

Die Vertreter der Bauwerft und der Marine weisen in ausführlichen Presseerklärungen darauf hin, daß in der Bucht von Liverpool die meisten U-Boote ausprobiert werden und daß die dort vorhandenen vielen Unterwasserwracks sorgfältig auf den Seekarten verzeichnet sind. Es sei allerdings möglich, daß durch die Strömung eines dieser Wracks seinen Platz geändert habe. Ein stark kritisierter Punkt ist die Tatsache, daß in dem U-Boot anstatt der normalen Besatzung von 53 Mann bei der Versuchsfahrt über 100 Personen anwesend waren. Durch eine solche Ueberfüllung sei natürlich die Erstickungsgefahr im Falle eines Unglücks viel größer, weil die gleiche Menge Luft für die doppelte Anzahl Menschen ausreichen müßte. Es ist möglich, daß die weitere Benutzung der Davis-Rettungskammern von dem kommandierenden Offizier untersagt worden ist, weil für jeden Mann, der auf diese Weise entkommt, zwei Tonnen Seewasser in das U-Boot dringt, was besonders gefährlich werden mußte, weil das Boot in einem spitzen Winkel zum Meeresgrund stand und die Mannschaft im tieferliegenden Teil des Schiffes, in dem sich auch die Akkumulatoren befinden, zusammengedrängt war.

Es wird ferner scharf kritisiert, daß in ganz England keine Taucherglocke für die Rettungsaktionen vorhanden war, die bei dem gesunkenen amerikanischen U-Boot so wertvolle Dienste geleistet habe. Die Bauwerft antwortet hierauf allerdings, daß die Anwendung einer solchen Taucherglocke in diesem speziellen Fall, bei der Lage des Schiffes, nicht möglich gewesen sei. England hat durch das Unglück seine besten U-Boot-Konstrukteure verloren. Durch das Unglück sind 93 Kinder vaterlos geworden. In England werden für die Waisen gegenwärtig Sammlungen eingeleitet. Interessant ist, daß in der Sonntagspresse die alte Forderung nach Abschaffung der U-Boot-Waffe laut wird. Von den Vertretern dieser Forderung wird behauptet, daß die neuesten Bekämpfungsmethoden die U-Boot-Waffe ziemlich wertlos gemacht hätten, es sei daher unnötig, soviel Menschen und Geld in den weiteren Ausbau dieser Waffe zu stecken. Der große Betrieb, der aber gegenwärtige in den englischen U-Boot-Werften herrscht, beweist jedoch, daß die britische Admiralität dieser Auffassung nicht teilt.

Ungarnreise des Reichsministers Dr. Frick

Heute mittag Ankunft in Budapest

(Drahtbericht unseres Budapester Vertreters.)

v. M. **Budapest**, 5. Juni.

Reichsinnenminister Dr. Frick und Gemahlin treffen heute mittag in Begleitung von Staatssekretär Dr. Pfundtner, den Ministerialdirektoren Dr. Gütt und Dr. Vollert, Dr. Best, sowie Generalleutnant v. Bomhard und anderer Mitarbeiter des Reichsinnenministers als Gäste des ungarischen Innenministers Keresztes-Fischer zu einem sechstägigen offiziellen Besuch in Budapest ein.

Der Besuch des Reichsinnenministers in der ungarischen Hauptstadt stellt die Erwiderung des Besuches dar, den seinerzeit der damalige Innenminister v. Kozma Dr. Frick in Berlin abgestattet hat. Für den Aufenthalt des Reichsinnenministers in Budapest ist ein glänzendes und umfangreiches Programm vorgesehen. An den Empfang an der Grenze und auf dem Budapester Bahnhof schließt sich ein Frühstück auf der deutschen Gesandtschaft an. Nachmittags wird sich Dr. Frick in die Besucherliste beim Reichsverweser eintragen und verschiedenen Mitgliedern der ungarischen Regierung einen Besuch abstatten.

Heute abend gibt Außenminister Graf Csaky ein Essen zu Ehren des Reichsinnenministers. Am Dienstag findet die Kranzniederlegung am Heldenmal und am Ehrenmal der deutschen Gefallenen statt. Hierauf folgt ein Besuch bei Ministerpräsident Teleki. Zum Frühstück werden Dr. Frick und seine Gemahlin Gäste des Reichsverweserpaares auf der Ofener Burg sein, während abends Innenminister Keresztes-Fischer einen großen Empfang zu Ehren seiner Gäste gibt. Am Mittwoch wird Dr. Frick Gast des Ministerpräsidenten Teleki sein und abends an einem großen Wohltätigkeitsfest der Budapester Gesellschaft auf der Margareteninsel teilnehmen. Am Donnerstag besichtigen Reichsinnenminister Dr. Frick und Gemahlin die berühmte Hortobagy Puszta und die Stadt Debreczin. Am Donnerstagabend wird der Reichsinnenminister inmitten der deutschen Kolonie in Budapest weilen. Am Freitag fährt Dr. Frick an den Plattensee und abends findet eine Galavorstellung in der Oper statt. Am Samstag treten Dr. Frick und seine Begleitung die Rückreise nach dem Reich an.

Schon die Sonntagsausgaben der ungarischen Blätter widmeten dem Reichsinnenminister ausführliche Begrüßungsartikel, in denen sie die Person und das Werk Dr. Fricks sowie seiner Mitarbeiter würdigten. Die Blätter betonen, daß dieser Besuch erneut die enge Zusammenarbeit zwischen den beiden befreundeten Staaten dokumentieren und vertiefen werde.

Moskau hüllt sich in Schweigen

Keine Verlautbarung über die Antwort

Moskau, 5. Juni. (HB-Funk.)

Ueber die weitere Entwicklung der englisch-sowjetrussischen Paktverhandlungen verlautet in der Moskauer Presse sowie bei den hiesigen amtlichen Stellen nach wie vor nicht das Geringste. Selbst die Ueberreichung der sowjetrussischen Antwortnote auf die letzten englisch-französischen Vorschläge wurde in der Moskauer Presse nicht verzeichnet. In hiesigen diplomatischen Kreisen gehen die Meinungen über die Aussichten eines „positiven" Abschlusses der Verhandlungen zurzeit wieder stark auseinander. Man erachtet die Forderung Moskaus nach einer Garantie für Lettland, Estland und Finnland als eine nur schwer zu überbrückende Schwierigkeit.

Vor einer Chamberlein-Erklärung

EP. **London**, 5. Juni.

Beim Wiederzusammentritt des Unterhauses am heutigen Montag wird Ministerpräsident Chamberlain eine Darstellung des derzeitigen Standes der Verhandlungen mit der Sowjet-Union [illegible].

General Queipo de Llano über die Legion Condor

Ihr Geist war vorbildlich / Kameradschaft über den Krieg hinaus

SH. **Kassel**, 5. Juni.

General Queipo de Llano, der als einer der engsten Mitarbeiter Francos stärksten Anteil an der nationalen spanischen Erhebung gegen das bolschewistische Joch hat, befand sich als Ehrengast des ersten Großdeutschen Reichskriegertages in Kassel. Der Mitkämpfer des Generalissimus gewährte unserem SH-Mitarbeiter eine Unterredung, in der er sich über den Einsatz der Legion Condor und ihre Anteilnahme am spanischen Freiheitskampf äußerte.

Groß und hager, bei aller Liebenswürdigkeit militärisch knapp und treffend in der Unterhaltung, zurückhaltend, wenn die Sprache auf die siegreichen Kämpfe zu sprechen kommt, die er mit seinen Truppen durchgefochten hat, leidenschaftlich, wenn er von den Ideen des spanischen Freiheitskampfes erzählt, — das ist General Queipo de Llano. Um eine Aeußerung über den Einsatz der deutschen Freiwilligen in Spanien gebeten, antwortete der General: „Ich habe die deutschen Soldaten in einem Kampfe kennen gelernt, der schwer war, in dem nur ein opferbereiter Einsatz Erfolg versprach. Der Eindruck, den ich von diesen deutschen Männern habe, ist der denkbar beste: ihr Geist, ihre Haltung, ihr Kampf waren vorbildlich. So konnte es zwischen uns zu einer guten Kameradschaft kommen, aus der sich in vielen Fällen beste Freundschaft entwickelte, die auch über den Krieg und den gemeinsamen Kampf hinaus andauern wird."

Harter Kampf mit der Uebermacht

Die Unterhaltung wendet sich dann den Verhältnissen zu Beginn der spanischen Erhebung zu. „Die anfänglichen Schwierigkeiten", so sagte General Queipo de Llano, „waren außerordentlich groß. Als wir uns gegen die Bolschewistenherrschaft, die Spanien schon an den Abgrund gebracht hatte, erhoben, stand uns gerade eine einzige Fabrik für die Lieferung von Kriegsmaterial zur Verfügung. Mit den geringen Mitteln, die wir hatten, mußte jeder Meter unseres spanischen Bodens erkämpft werden gegen eine Uebermacht, die zum größten Teil aus Fremden bestand. Wir mußten uns behelfen mit erbeutetem feindlichen Kriegsmaterial, das fast durchweg aus Sowjetrußland und Frankreich stammt, mußten ohne das Gold auskommen, das vollkommen in den Händen der Roten war. Aber der leidenschaftliche Glaube an unsere gute Sache gab uns die Kraft durchzuhalten bis zum endgültigen Sieg."

Vier Bataillone gegen 100 000 Mann

Als Beispiel für die Opferbereitschaft der spanischen Freiheitskämpfer erzählt der General dann ein Erlebnis, das ebenso wie die Verteidigung des Alcazar zeigt, wie schließlich doch der Geist des Soldaten und der leidenschaftliche Glaube an eine große Idee den Ausschlag geben. Es war am 5. Mai 1939, als an einem Abschnitt der andalusischen Front die Roten als Entlastung für die von den Nationalspaniern im Norden hart bedrängten bolschewistischen Truppen eine Offensive mit etwa 100 000 Mann und starkem Materialeinsatz durchführten. In zwei Stunden glaubten sie, die nationale Front durchbrochen zu haben. Es lagen ihnen nur vier Bataillone unter Führung von General Queipo de Llano gegenüber, und diese vier Bataillone kämpften zwei Tage lang, hielten aus, hielten ihre Stellungen dann noch, als der größte Teil bereits gefallen war, hielten selbst so lange, bis Reserven herangeführt werden konnten.

Die Idee führte zur Freundschaft

General Queipo de Llano berichtete dann weiter von dem Einsatz der Legion Condor und der italienischen Freiwilligen, erzählte von den Schwierigkeiten, die durch die sowjetrussisch-französische und englische Unterstützung der Roten dem Freiheitskampf bis zum letzten Tage entgegengestellt wurden, und erläuterte die Idee, die dem ganzen Kampf zugrunde lag und die die drei Staaten Deutschland, Italien und Spanien in herzlicher Freundschaft zusammenführte. „Ich bin zwar erst ganz kurz in Deutschland", so schloß der General, „aber als Freund der Deutschen freue ich mich, das deutsche Volk und das deutsche Land persönlich kennenzulernen, nachdem ich in der Legion Condor bewährte Vertreter der Nation kennen und schätzen gelernt habe."

Abendempfang zu Ehren des Prinzregenten

Generalfeldmarschall Göring als Gastgeber

DNB **Berlin**, 5. Juni

Zu Ehren Seiner Königlichen Hoheit des Prinzregenten Paul und Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Olga gaben am Sonntagabend Generalfeldmarschall Göring und Frau Göring in der Goldenen Galerie des Charlottenburger Schlosses einen Abendempfang.

Das von dem alten Park umgebene Schloß, einst längere Zeit von Friedrich dem Großen bewohnt und später ein Lieblingsaufenthalt der Königin Luise, bietet inmitten der Frühlingsblumen, der leuchtenden Fahnen und bunten Laternen ein überaus stimmungsvolles Bild. Scheinwerferlicht läßt die klaren Konturen des Bauwerkes dreier preußischer Bauperioden — Schlüter, Eosander und Schinkel — hervortreten und taucht das Schloß und seine Umgebung in festlichsten Glanz. Zehntausende von Berlinern harren unentwegt auf der weiten Anfahrtsstraße vom Schloß Bellevue zum Charlottenburger Schloß aus, um wieder einmal den hohen jugoslawischen Gästen in auer Herzlichkeit ihre Ehrerbietung zu erweisen. SA und SS bilden Spalier, das dann am Schloß in Charlottenburg von der Leibstandarte Adolf Hitler übernommen wird. Herzlich grüßt die dichtgedrängte Menge die anfahrenden Gäste. Jubelnde Zurufe fliegen zu den Wagen des Generalfeldmarschalls und seiner Gemahlin.

Kurz darauf ertönen neue Jubelrufe: Prinzregent Paul, begleitet von Generaloberst Milch, und Prinzessin Olga, begleitet von Frau Milch, fahren heran. Generalfeldmarschall Göring und Frau Göring empfangen ihre hohen jugoslawischen Gäste und geleiten sie in das taghell erleuchtete Schloß. Im selben Augenblick gehen die Standarten des Prinzregenten und des Generalfeldmarschalls am Schloß hoch. Da nimmt auch das Jubelrufen der dichtgedrängten Menge, die nunmehr auch vom Scheinwerferlicht überflutet wird, kein Ende. Die Tausende aber harren weiter geduldig aus, da sie sich das Schauspiel des angekündigten Feuerwerks nicht entgehen lassen wollen, das der Veranstaltung den krönenden Abschluß gab.

MARCHIVUM

Wer möchte das nicht?

Das Wetter ist so sonnig-klar, daß es der Jugend einen Heidenspaß macht, sich draußen zu tummeln. Aufn.: L. Heiß

Beschäftigung des Sohnes genehmigungspflichtig

und unterliegt Antragspflicht beim Arbeitsamt

Nach der Dienstpflichtverordnung und ihrer Ausführungsverordnungen unterliegt auch die Einstellung jener Jugendlichen der Arbeitseinsatzregelung, die in einem familienrechtlichen Verhältnis zum Lehrherrn oder Betriebsführer stehen. Der Reichsarbeitsminister führt dazu in einem Schreiben an die Reichswirtschaftskammer aus, daß die Beschränkungen in der Lösung von Arbeitsverhältnissen und in der Einstellung und Beschäftigung auf alle Arbeiter und Angestellten anzuwenden sind, darüber hinaus auch auf Familienangehörige, die regelmäßig mithelfen. Danach ist die Einstellung auch solcher Arbeiter, Angestellten, Lehrlinge, Praktikanten und Volontäre unter 25 Jahre im Betriebe jeder Art die Zustimmung der Arbeitsämter gebunden, die in einem familienrechtlichen Verhältnis zum Betriebsführer stehen. In Zukunft muß danach z. B. die Einstellung eines Sohnes oder einer Tochter als Lehrling, Anlernling oder jugendliche Arbeitskraft beim Arbeitsamt in der vorgeschriebenen Weise beantragt werden.

Volz war Tabakkenner - aber kein Kaufmann

Der große Prozeß geht seinem Ende zu / Strittige Verrechnungsfragen / Jetzt kommen die Hauptgutachten

Die letzten Zeugen im Untreueprozeß gegen den Tabakgroßhändler Albert Georg Volz aus Seckenheim vor der Zweiten Großen Strafkammer im Mannheimer Landgericht bestätigten, daß auch für sie die Fermentationsaufträge Vertrauensgeschäft waren.

Fabrikant Heller äußerte sich dann als Sachverständiger über die umfangreichen Aufstellungen von Tabakwegnahmen und machte zu den Einzelfällen die besondere Erklärung der Tabaksorten und des Tabakjahrganges, um dann zu einem rechnerischen Endergebnis zu kommen. Das Schlußgutachten wird Sachverständiger Heller noch erstatten.

Der Zeuge Neumann gab dem Gericht einen Ueberblick über die Unkostenberechnung, wie sie laut Bücherauszug errechnet werden konnte. Zeuge N. betonte aber, daß er diese Mitteilungen nur unter Vorbehalt machen könne, da er lediglich auf die vorliegenden Aufzeichnungen angewiesen gewesen sei; eine genaue Nachprüfung habe infolge der zurückliegenden Jahre nicht bilanzsicher durchgeführt werden können. N. kam zu der Feststellung, daß der Angeklagte Volz an Unkosten im Jahre 1936/37 den Betrag von 239 000 Mark und für das Jahr 1937/38 den Betrag von 215 000 Mark eingesetzt habe. Unter Berücksichtigung aller Aufrechnungen kam N. zu dem Durchschnittsergebnis von 6 Mark für 1936/37 und 5.20 Mark 1937/38. Dies sei aber eine ganz primitive Berechnungszahl.

Die Einzelverteilung auf dem Konto „Unkosten" wurde von Volz wie folgt vorgenommen: Reparaturen mit —.30 RM pro Zentner — dabei sind Abschreibungen für Maschinenreparatur berücksichtigt —, Verpackung mit —.50 RM pro Zentner, Fracht und Lagermiete mit —.50 RM pro Zentner. Die Lagermiete wurde für jedes Jahr pro Zentner in Rechnung gestellt. An Umlauflöhnen wurden eingesetzt für 1936/37 7000 RM und für 1937/38 8000 RM.

Alle diese Fragen wurden ausführlich erörtert, weil es dem Angeklagten sehr daran liegt, den Nachweis zu führen, daß er an der Fermentation nichts verdiente.

Es wurde auch die Frage der Inventurmöglichkeit wieder aufgerollt. Zeuge N. kann nur sagen, daß eine Inventur seit 1936 immer in Aussicht genommen worden sei; die Betriebsverhältnisse und die sich in den folgenden Jahren ungünstig auf den Betrieb auswirkende Verhaftung der Angeklagten hätten eine Inventur nicht durchführen lassen.

Die Lagerbuchführung war nach Auffassung des Zeugen N. lückenlos, eine Ergänzungs-Buchführung für den Fermentationsbetrieb ist dem Zeugen weniger wichtig erschienen.

Der Angeklagte hatte dann immer neue Fragen und behauptete u. a., die Aufstellung der Unkostenberechnung von Neumann sei unvollständig. Volz will nun eine eigene Kostenaufstellung vorlegen, um den Beweis anzutreten, daß die Kostenberechnung nach seiner Zusammenstellung in Ordnung war. Der Gutachter Direktor Eblers gab in diesem Zusammenhang die Erklärung ab, der Angeklagte habe unverantwortlich gehandelt, daß er als kaufmännisch Unkundiger nicht kaufmännisch gebildete Kräfte eingestellt habe, die den Betrieb niemals richtig führen konnten. Volz sei zweifellos ein Tabakkenner, aber er sei nie ein Kaufmann gewesen und habe daher auch nie über die kaufmännischen Arbeiten einen sicheren Ueberblick haben können.

Vom Gerichtsvorsitzenden, Landgerichtsdirektor Dr. Spiegel, ist für Montagnachmittag die Erstattung der Gutachter in Aussicht genommen, um die Beweisaufnahme abzuschließen. Die Sitzung dauert bei Redaktionsschluß noch an; ein ausführlicher Bericht folgt in der Dienstagfrühausgabe.

... und der Mond war wirklich da

Nächtliche Sommerfahrt auf dem Rhein / Stimmungsvoller Ausflug nach Worms

Wir haben von Berufs wegen schon etliche Mondscheinfahrten mitgemacht, Mondscheinfahrten, bei denen der Mond schüchterne Versuche machte, sein zwischen Wolken kümmerlich geduldetes Dasein zu beweisen, solche, bei denen es stockdunkel war, daß man die Umrisse der Ufer nicht erkennen konnte, andere, bei denen es in Strömen regnete, daß das Rauschen des Bugwassers fast von den an Deck aufklatschenden Regenmassen übertönt wurde, und wieder andere, bei denen es so kalt war, daß man einen steifen Grog einer kalten Ente vorzog. Diesmal aber war die Sache hundertprozentig richtig! Schöner und idealer hätte man sich nämlich das Wetter für die erste Mondscheinfahrt der Sommerfahrzeit 1939 gar nicht denken können: ein milder Sommerabend, ein makellos blanker, von keinem Wolkenschleier getrübter Vollmond. Also ein vielversprechender Auftakt für die Fahrten, die nachkommen und die zu einer feststehenden Mannheimer Einrichtung geworden sind.

*

Außerdem hat man für diese Samstagsabend-Mondscheinfahrten den Mannheimern ein Schiff zur Verfügung gestellt, das allen Ansprüchen genügt. „Siegfried" hieß das Boot, das die Mannheimer am Samstag zur Nibelungenstadt Worms fuhr, und „Siegfried" wird auch in den nächsten Wochen jeweils am Samstag in Mannheim sein, denn „Willem III." — der Mondscheindampfer der letzten Jahre — hat einen anderen Kurs bekommen, weil „Siegfried" für die Personenfahrten weit besser geeignet ist. Früher verkehrte „Siegfried" unter anderem Namen in Personenfahrt am Mittelrhein, so daß die erforderlichen Einrichtungen ausgedehnte, geschützte Decks und behagliche Räume vorhanden sind.

*

Wie ein glühender Ball stand die Sonne im Westen, als die Mannheimer an Bord gingen und dort sich einen geeigneten Platz aussuchten. Zwanzig Minuten vor Abfahrt setzte schon ein Rennen nach Stühlen ein, zehn Minuten später schleppte man von dem ausnahmsweise einmal pausierenden „Beethoven" noch weitere Sitzgelegenheiten herbei, und als pünktlich um 20.30 Uhr die Haltetaue gelöst wurden, da sah man viele Enttäuschte am Ufer stehen. Das Schiff war nämlich mit 890 „Mondsüchtigen" ausverkauft!

In flotter Fahrt ging es rheinabwärts. Die Silhouetten der gewaltigen Werkanlagen der IG. im Westen lenkten ebenso die Aufmerksamkeit auf sich, wie die ausgedehnten Kaianlagen und Lagerhäuser auf Mannheimer Seite. Auch wenn man schon oft diesen Anblick genießen konnte: immer wieder wird man gefesselt von diesen Bauten, die Sinnbild deutschen Schaffens sind.

*

Noch stärker aber war der Eindruck, den man gewann, als das Schiff mit auf halber Kraft laufenden Maschinen an der Baustelle der neuen Reichsautobahnbrücke vorüberglitt. Deutlich sah man die Uferbauten mit dem bereits in die Höhe wachsenden Pfeiler. Genau so aber konnte man erkennen, welche Ausmaße der Strompfeiler erhalten wird, der von Spundwänden begrenzt, wuchtig aus dem Strom emporragte. Geschäftige Hände rührten sich an den Arbeitsstellen, denn ununterbrochen wird hier gearbeitet, um die Brücke für die Straße des Führers fertigzustellen und die durch die Saarpfalz führende Reichsautobahn mit dem großen Streckennetz rechts des Rheins zu verbinden.

*

Kaum war die Brückenbaustelle den Augen entschwunden, da gab es neue Dinge zu schauen: die Zelte der Paddler an der Petersau und bald darauf auch die Zeltlager auf der Bonau. Wie immer gab es ein lebhaftes Winken von Schiff zu Land und von Land zu Schiff, unterstützt durch frohe Zurufe. Zur gleichen Zeit aber tauchten schon die ersten Lichter von Worms auf, dessen Umrisse im letzten Leuchten des Tages deutlich zu erkennen waren. Eine Stunde Aufenthalt. Wie im Fluge verging bei Musik und Tanz diese Zeit, und als man wieder an Bord ging, da stand leuchtend der Vollmond über den Weiden und Pappeln des Rieds.

—j—

Ein eigenes Heim aus eigener Kraft

Der NSKK-Motorsturm 3 / M 153 weihte sein neues Sturmheim

Lange genug haben die Männer vom Motorsturm 3 der Motorstandarte M 153 nach einem eigenen Heim Ausschau gehalten; mußten sie doch ihren Dienst in Gaststätten durchführen, wo natürlich nicht nur beschränkte Unterrichtsmöglichkeiten bestanden, sondern auch auf die unbedingt notwendige praktische Schulung verzichtet werden mußte. Nach eifrigem Suchen entdeckte man im Hause Friedrichsfelder Straße 38 schon längere Zeit leerstehende Büroräume mit einigen Nebenräumen, die man dann in emsiger wochenlanger Arbeit als Sturmheim umgestaltete.

Der Zustand, in dem die Räume angetroffen worden waren, konnte nicht gerade zur Aufnahme der Arbeit ermutigen. Man mußte manches umarbeiten. Die Handwerker aus den Reihen des Sturmes griffen tüchtig zu, weitere Helfer wurden immer wieder ausfindig gemacht, und da man mit besonderer Zähigkeit sein Ziel verfolgte, blieb der Erfolg nicht aus: Am Sonntag konnte das Sturmheim seiner Bestimmung übergeben werden.

Flaggenhissung und Uebergabe

In Anwesenheit der Männer der Partei, ihrer Gliederungen und anderer Gäste rückte mit klingendem Spiel der Motorsturm 3/M 153 vor dem Sturmheim an, wo NSKK-Sturmführer Hensch dem Führer der Standarte M 153, Staffelführer Zierenberg Meldung erstattete. Nach dem Abschreiten der Front erfolgte das Kommando zur Flaggenhissung und zum erstenmal ging an dem vor dem Haus aufgestellten Flaggenmast die Fahne des NSKK in die Höhe.

Bei einer anschließenden Besichtigung, an der auch der Stabsführer der Motorgruppe, NSKK-Oberführer Lange, teilnahm, konnte man sich davon überzeugen, wie zweckmäßig der Motorsturm 3/M 153 sich sein Sturmheim eingerichtet hat. Unmittelbar beim Eingang liegen die Zimmer für den Sturmführer und für die Verwaltung. Ein großer Gemeinschaftsraum ist zugleich Unterrichtsraum, der mit selbstgefertigten Bänken ausgestattet ist und der auch mit bereitgestellten Tischen ausgestattet werden kann. Wohl das wertvollste Stück, über das der Sturm verfügt, dürfte der Kraftwagen sein, der vollständig betriebsbereit ist und dessen Motor auch in Gang gesetzt werden kann. Dabei sind einige Teile des Wagens im Schnitt, so daß hier jeder erdenkliche Unterricht erteilt werden kann und Einblicke möglich sind, die zur Erweiterung der Kenntnisse dienen. Weitere Schnittmodelle und wertvolles Unterrichtsmaterial schaffen günstige Voraussetzungen für den Unterrichtsbetrieb.

In einem rückwärtigen, vom Hof aus zugänglichen Raum ist eine kleine Werkstätte eingerichtet, in der in kleinen Gruppen praktisch gearbeitet werden kann.

Bei einer mit einem gemeinsamen Lied und einem Vorspruch eingeleiteten Feierstunde gab NSKK-Sturmführer Hensch einen Ueberblick über die Entwicklung des Sturmheims und stellte fest, daß jetzt auch die volle Fachausbildung im Sturm gewährleistet werden kann.

NSKK-Staffelführer Zierenberg gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß es dem Sturm 3/M 135 gelungen ist, aus eigener Kraft ein Heim zu schaffen. Ein solches mit Mühe erworbene Heim würde auch ganz dem Geist der Kampfformationen entsprechen, die als Aktivisten stets kämpfen müßten und die durch ihren Einsatz ihre Lebenshaltung zum Ausdruck bringen würden.

Strandbad-Fotos sind wieder große Mode

Fürwahr, das war am Sonntag köstlich, sich draußen am Rhein nach Herzenslust zu sonnen.

Bei der NSKOV

Zweimal beschenkte der Führer die Kriegsopfer

Die Juni-Versammlung der Mannheimer Ortsgruppen der NSKOV hatte einen guten Besuch aufzuweisen. Kameradschaftsführer Hans Eichelsdörfer konnte neben den zahlreich erschienenen Kriegsbeschädigten und Kriegerwitwen auch die Vertreter der Kreisamtsleitung begrüßen und gleichzeitig auf die vom 15. bis 18. Juni in Nordheim stattfindende Arbeitstagung der NSKOV hinweisen, auf der in Gegenwart Oberlindobers die dringlichsten Fragen besprochen werden.

Nach den Begrüßungsworten nahm der Personalleiter der NSKOV, Reich, das Wort und orientierte in einem halbstündigen Referat die Zuhörer über die wesentlichsten Punkte der vor kurzem neugegründeten Krankenversicherung für Kriegshinterbliebenen und Kriegsbeschädigten. Bisher mußten alle die Männer, die im Kriege ihre Gesundheit gelassen haben, eine Versicherung gegen Krankheit aus eigenen Mitteln eingehen. Das war für viele, die nur ihre Renten als alleiniges Einkommen haben, eine kostspielige Sache, denn die Beitragssätze der Privat- bzw. Ortskrankenkassen waren nicht für alle erschwinglich. Der Führer hat nun in einem Gesetz vom 31. März 1939 den Kriegsopfern ihre eigene Krankenversicherung gegeben. Ab 1. Juni unterliegen der Krankenversicherungspflicht alle Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen, Kriegerwitwen und -Waisen. Im Gegensatz zu allen anderen Krankenkassen haftet die Kriegshinterbliebenenkrankenversicherung terminlos, das heißt: eine Aussteuerung ist hier nicht möglich.

Die Beitragssätze sind denkbar niedrig gehalten. Der Hauptversicherte zahlt monatlich nicht mehr als 2.50 RM und die Zusatzversicherten, das sind Ehefrauen und Kinder bzw. Waisen, je monatlich 50 Rpf. Dagegen sind die Leistungen hervorragend: Die Versicherung gewährt freie ärztliche und zahnärztliche Behandlung (einschließlich Röntgen- und Blutuntersuchungen usw.), freie Zahnbehandlung (ausschließlich Zahnersatz), notwendige Arzneien und Heilmittel (der Arzneikostenanteil beträgt zehn Prozent, höchstens aber 25 Rpf. für jede Verordnung), ebenso Krankenhauspflege und auch Wochenhilfe, die Hebammenhilfe bei Schwangerschaftsbeschwerden umfaßt.

Fast zur gleichen Zeit hat der Führer den Kriegsopfern ein anderes Geschenk gemacht: er hat die Renten erhöht und somit die Notverordnungen, die die Kriegsbeschädigten und Witwen hart getroffen haben, verbessert oder ganz aufgehoben.

Ueber diese allgemeinen Versorgungsangelegenheiten innerhalb der NSKOV sprach Kameradschaftsführer Gnam. Seine Ausführungen, die alle interessierten, wurden dankbar aufgenommen.

—ll.

Leichenländung. Am 2. Juni wurde aus dem Rhein unterhalb Sandhofen eine weibliche Leiche geländet, die nach dem Grad der Zersetzung schon längere Zeit im Wasser gelegen haben muß. Durch die Nachforschungen der Kriminalpolizei und an Hand der wenigen Kleiderreste konnte festgestellt werden, daß es sich um ein seit 8 Wochen vermißtes 18jähriges Mädchen handelt. Ein Grund zu der Annahme, daß an dem Mädchen ein Verbrechen begangen wurde, besteht nicht.

MARCHIVUM

Höhepunkte der Kreistage am Bodensee

Gauleiter Robert Wagner sprach auf der Marktstätte in Konstanz

Konstanz, 5. Juni. Bei strahlendem Sonnenschein erreichten die drei Kreistage der NSDAP im Bodenseegebiet am Sonntag ihren stolzen Höhepunkt. Die Kreisstädte Konstanz, Ueberlingen und Stockach standen dabei im Mittelpunkt des Geschehens. In den frühen Nachmittagsstunden hatte sich die Bevölkerung der Bodenseekreise zu Zehntausenden auf den Kundgebungsstätten eingefunden, um aus berufenem Munde die Parole für den Kampf und die Arbeit der kommenden Monate entgegenzunehmen. Stolze Krönung des festlichen Tages bildete dabei eine richtungsweisende Ansprache unseres Gauleiters Robert Wagner auf der Marktstätte in Konstanz. Zur gleichen Zeit sprach der Führer der SA-Gruppe Südwest, SA-Obergruppenführer Hanns Ludin in Ueberlingen, während eine Rede des Gauorganisationsleiters August Kramer den Höhepunkt des Stockacher Kreistages bildete. Vorbeimärsche, Feierstunden und Volksfeste beschlossen den großen Tag.

Konstanz im Festschmuck

Hatte uns der Verlauf des Samstags bereits ein überzeugendes Bild von der Anteilnahme der Konstanzer Bevölkerung am Kreistag der NSDAP vermittelt, so brachte der Sonntag eine weitere Steigerung der festlichen Stimmung. Frischer Gesang der Jungmädel weckte die Bevölkerung der Kreisstadt aus dem Schlaf. Schon in den frühen Morgenstunden fanden sich die Männer der Gliederungen zu wehrpolitischen Wettkämpfen im Pfeiferhölzle zusammen und maßen in edlem Wettstreit ihre Kräfte.

Um 8.30 Uhr fand dann eine Morgenfeier der Politischen Leiter auf dem Stephanplatz statt, bei der Kreisleiter Rakow in feierlicher Weise die Werkscharen des Kreises Konstanz in das Pol. Leiterkorps übernahm und bei dieser Gelegenheit dem SS-Oberscharführer Weber den vom Führer verliehenen Blutorden überreichte. Die Eröffnung einer Leistungsschau der Gemeinden des Kreises Konstanz, die mit einer Tagung des Amtes für Kommunalpolitik verbunden war, füllte den Rest des Vormittags aus.

Kurz nach 11 Uhr besichtigte dann Gauleiter Robert Wagner unter Führung von Kreisleiter Rakow das Gebäude der Kreisleitung Konstanz der NSDAP.

Der Gauleiter gibt die Parole

Höhepunkt und Krönung des Kreistages bildete eine Großkundgebung auf der Marktstätte, in deren Mittelpunkt eine Ansprache unseres Gauleiters Robert Wagner stand. Auf der Ehrentribüne sah man das gesamte Führerkorps des Kreises Konstanz sowie zahlreiche führende Männer von Staat und Wehrmacht. Der Gauleiter, der in Begleitung von Obergebietsführer Friedhelm Kemper und NSKK-Obergruppenführer Wagener auf der Marktstätte eintraf, wurde hier von den Tausenden freudig begrüßt. Nach dem Fahneneinmarsch eröffnete Kreisleiter Rakow die Großkundgebung und hieß den Gauleiter in Konstanz herzlich willkommen. Dann ergriff sogleich Gauleiter Robert Wagner zu einer oft von begeistertem Beifall unterbrochenen Ansprache das Wort. Im weiteren Verlauf seiner Ansprache erinnerte er an die zahlreichen Erfolge auf sozialem Gebiete und unterstrich mit besonderem Nachdruck, daß all das das Werk freiwilligen Einsatzes und Opferbereitschaft ist. „Wir alle stehen für die Gemeinschaft unseres Volkes und damit für Deutschland. Wir sind die freiwilligen Soldaten des Führers und haben die Probleme in Angriff genommen, damit Deutschland leben kann. Wir bleiben die alten und treuesten Kämpfer des Führers."

Dann setzte sich der Gauleiter mit der Hetz- Lügenkampagne einer gewissen Auslandspresse auseinander. „Die Hetzer jenseits der Grenze übersehen, daß das nationalsozialistische Deutschland nichts zu tun hat mi tder Unentschlossenheit und Feigheit von einst. Wir glauben an den Sieg des Führers und wir werden ihm auch in der Zukunft wie bisher in blindem Vertrauen folgen. Unsere Gegner möchten sich nicht täuschen: Unser Volk ist heute entschlossener und einiger als in irgendeiner anderen Zeit. Niemals werden wir mehr einen 9. November 1918 erleben."

Mit klaren und unmißverständlichen Worten gab der Gauleiter eine Antwort auf das heuchlerische Getue der Demokratien. „Wenn sie heute von Humanität reden, so ist das alles Lüge und demokratischer Schwindel. Es wäre menschlicher, wenn man dem deutschen Volke endlich seinen Platz an der Sonne gönnen und die geraubten Kolonien zurückgeben würde!" Noch einmal rief der Gauleiter die Erinnerung an das große Geschehen der vergangenen zwölf Monate wach und schloß seine begeistert aufgenommene Ansprache mit einem mitreißenden Appell, im alten Geiste weiterzukämpfen für die Zukunft und das Glück unseres Volkes.

Kreisleiter Rakow machte sich zum Sprecher der Grenzbevölkerung und versicherte dem Gauleiter unverbrüchliche Treue. Mit den Liedern der Nation fand die Kundgebung auf der Marktstätte ihren Abschluß.

Gegen 16 Uhr fand dann in der Saarlandstraße ein äußerst eindrucksvoller Vorbeimarsch der politischen Soldaten des Kreises Konstanz vor dem Gauleiter statt. Gegen 17 Uhr waren die Politischen Leiter des Kreises Konstanz auf dem Stephanplatz angetreten. Gauleiter Robert Wagner überreichte 14 Politischen Leitern Ehren- und Ernennungsurkunden. In seiner Ansprache, die er hierbei an das Politische Leiterkorps richtete, ging der Gauleiter von der Opferbereitschaft aus, die die Voraussetzung für alle Erfolge war. „Wenn wir opfern, opfert auch das deutsche Volk. Wenn wir aber versagen würden, könnte nichts gedeihen."

Der Gauleiter betonte im weiteren Verlauf seiner Rede, daß ihm der Vorbeimarsch der politischen Soldaten des Kreises Konstanz am besten gefallen habe. Mit erhobener Stimme fuhr er fort:

„Bleiben Sie so, wie Sie jetzt sind. Was kümmert uns der Haß und die Festungen der anderen. Das sind Dinge, die wir schon tausendfach bezwungen haben. Wenn wir, wie bisher, weiterarbeiten und weiterkämpfen, werden wir auch die letzten Hindernisse bezwingen." Der Gauleiter nannte hierauf als die drei hervorstechendsten Tugenden des politischen Soldaten Adolf Hitlers Treue, Tapferkeit und Opferbereitschaft. „Wenn wir mit diesen Tugenden ausgerüstet sind, dann wird unsere Arbeit auch in der Zukunft erfolgreich sein."

Der Appell der Politischen Leiter des Kreises Konstanz fand mit dem Gruß an den Führer und den Liedern der Nation sein Ende.

Am Sonntagabend fand dann noch nach Einbruch der Dunkelheit eine musikalische Feierstunde statt, an die sich ein Feuerwerk auf dem See anschloß.

Er wollte lieber in die „Klapsmühle"

Einen Gewehrschrank aufgebrochen / Die Ladenkasse verlockte

(Eigener Drahtbericht des „Hakenkreuzbanner")

fm. Karlsruhe, 4. Juni. Wenig Reue oder Einsicht zeigte der 20jährige Günther Hörr aus Karlsruhe, der wegen erschwerten Diebstahls vor dem Karlsruher Schöffengericht stand. Der Angeklagte hatte im Mai 1938 die Eingangstüre zum Schießplatz der Schützengesellschaft Grünwinkel an der Alb mit Gewalt aufgedrückt, war durch die Oeffnung geschlüpft und dann durch ein Fenster der Hütte, welches er eindrückte, eingestiegen. In der Hütte hatte er den Gewehrschrank erbrochen und daraus sieben Gewehre, vier Hüllen und eine Plüschdecke entwendet. Die Zimmerstutzen und Kleinkalibergewehre, die einen Wert von 320 RM hatten, wollte er verkaufen. Am 10. Juli entwendete er zusammen mit dem inzwischen bereits abgeurteilten 17jährigen Lehrling Ferdinand T. ein vor einer Wirtschaft in Bulach aufgestelltes Fahrrad. In Pforzh begaben sich die beiden Tunichtgute in ein Ladengeschäft, wo sie die Ladenkasse bestehlen wollten. H. kaufte harmlos Zigaretten, während sich sein Spießgeselle hinter der Ladentheke versteckte, in der Erwartung, daß sich die Ladeninhaberin in ihre Wohnung zurückbegeben würde — währenddem gedachte er die Ladenkasse zu plündern. An diesem Tage kam die Ladenbesitzerin gegen ihre sonstige von ihnen studierte Gewohnheit hinter der Theke hervor, wo sie den sich versteckt haltenden Komplicen entdeckte und die Polizei verständigte, die weiteren Diebesabenteuern der beiden hoffnungsvollen Jünglinge einen Riegel vorschob. Der Angeklagte H. war im wesentlichen geständig. Er folgt der Verhandlung mit großer Gleichgültigkeit. Als kennzeichnend für seine innere Einstellung und seinen Charakter verliest der Vorsitzende einen Brief des Angeklagten aus dem Gefängnis, in welchem er an seinen Vater u. a. schreibt: „...Heute sind es zwei Monate, daß ich im Kittchen hocke. Lieber will ich in die „Klapsmühle", als diesen „Laden" länger ansehen..." Das Gericht hielt einen fühlbaren Denkzettel für angebracht und verurteilte den Angeklagten wegen erschwerten Diebstahls, einfachen Diebstahls und versuchten Diebstahls zu sieben Monaten und zwei Wochen Gefängnis. Auf die Strafe wurden zwei Monate und zwei Wochen Untersuchungshaft als verbüßt angerechnet.

Ein Musterbauernhof, der jedem Freude machen würde. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Auf dem Wege zum Gewohnheitsverbrecher

fm. Karlsruhe, 5. Juni. Wegen erschwerten Diebstahls und Rückfallbetrugs stand vor dem Karlsruher Schöffengericht der 28 Jahre alte verheiratete Karl Jakob Echner aus Wiesenbach. Der zur Zeit in Scheidung lebende Angeklagte ist bereits siebenmal, darunter mit drei Jahren Gefängnis vorbestraft. Der Angeklagte ist am 16. Februar zwischen 15 und 17 Uhr in die Wohnung der Eheleute A. in der Lessingstraße in Karlsruhe in diebischer Absicht eingedrungen, indem er die Glastür mit einer falschen Schlinge öffnete. In der Wohnung entwendete er eine Herrenarmbanduhr im Wert von 8 RM, die er für 3 RM verkaufte, wobei er verschwieg, daß es sich um eine gestohlene Uhr handelte. Dadurch hat er den Käufer, der die Uhr wieder herausgeben mußte, betrogen. Am 23. März holte er den zur Wohnung der Eheleute St. in Karlsruhe gehörigen Schlüssel aus einem Versteck und verschaffte sich in diebischer Absicht Eingang in die Wohnung. Aus dem Küchenschrank stahl er einen Betrag von 20 Rpf. Alsdann erbrach er den Gasautomaten und beraubte ihn seines Inhalts von 30 Rpf. Als er sich weitere Gegenstände in der Wohnung aneignen wollte, wurde er von der Ehefrau St. überrascht, die ihn der Polizei übergab. Der Angeklagte gab die ihm zur Last gelegten Verfehlungen zu. Nach den Ausführungen des Anklagevertreters ist der Angeklagte auf dem Wege zum Gewohnheitsverbrecher. Er ist in den letzten Jahren immer wieder straffällig geworden und auch eine Gefängnisstrafe von drei Jahren vermochte ihn nicht zur Einsicht dessen zu bringen, was Recht und Unrecht ist. Man muß versuchen, durch die Schärfe des Gesetzes zu erreichen, daß der Angeklagte von dem verbrecherischen Wege abkommt. Es besteht kein Zweifel, daß er bei seiner nächsten Bestrafung als Gewohnheitsverbrecher angesehen wird und dann die Sicherungsverwahrung fällig wird. Als Warnung vor der ihm drohenden Sicherungsverwahrung sprach das Schöffengericht entsprechend dem Antrag des Staatsanwalts gegen den Angeklagten wegen zweier erschwerter Diebstähle und wegen Rückfallsbetrugs eine Zuchthausstrafe von einem Jahre und sechs Monaten, abzüglich drei Monate Untersuchungshaft aus. Die zur Tat gebrauchte Beißzange wurde eingezogen.

Lebensmüde

Heppenheim/Bergstraße, 5. Juni. Eine ledige 65jährige Einwohnerin machte ihrem Leben durch Erhängen ein Ende. Die Frau war nervenleidend.

„Antigone" in Darmstadt

Uraufführung der Uebertragung von Roman Woerner

Für die Uebersetzer unserer Tage bietet nicht nur das zeitgenössische Schaffen beste Gelegenheit, ihr Können unter Beweis zu stellen, sondern auch das klassische Repertoire läßt ihnen noch manche Chance offen, Uebertragungen zu liefern, die das Herkömmliche ablösen und es durch eine künstlerisch wertvollere Neuauffassung ersetzen. Und Roman Woerner, der Sophokles' Tragödie „Antigone" übertrug und seine Fassung im Hessischen Landestheater Darmstadt vorstellte, zeigte, welch hervorragenden Dienst gerade der Uebersetzer dem Theater damit erweisen kann. So ist es sein Verdienst, nicht nur die Sprache von allen Schlacken und allem Ueberflüssigen befreit zu haben, sondern das geniale Werk des Vollenders der attischen Tragödie auch in einem Glanz wieder erstehen zu lassen, der die Kostbarkeit und den Goldwert dieser herrlichen Dichtung in unerhört beeindruckender Weise enthüllt.

Jochen Poelzig, der die Spielleitung besorgte, achtete auf eine pflegliche Behandlung des gesprochenen Wortes (besonders auch im Chor) und verhalf dank seiner sicheren Führung der gesamten Wiedergabe zu einem schönen Erfolge. Dazu trugen im einzelnen noch der begabte Walter Segler (König Kreon), Ursula von Reibnitz (Antigone), Lilo Dietrich (Ismene), Else Monnard (Eurydike), Wolfgang Engels (Bote) und einige andere durch eine ausgezeichnete Einfühlung wesentlich bei. Ein monumentales Bühnenbild hatte Max Fritzsche geschaffen.

Der Beifall, der dieser Neufassung und ihrer famosen Darstellung gespendet wurde, war ungemein herzlich und rief alle Beteiligten wiederholt vor den Vorhang. Hans Pott

Die Bayreuther Bühnenfestspiele 1939

Am 25. Juli beginnen in Bayreuth die Bühnenfestspiele, die dieses Mal länger als in den früheren Jahren, nämlich bis zum 28. August, dauern werden. Auf dem Spielplan stehen vier Werke Wagners gegen bisher nur drei. Mit dem „Fliegenden Holländer" werden die Festspiele eingeleitet, „Tristan und Isolde", „Parsifal" und „Der Ring des Nibelungen" folgen. Getreu ihrer überlieferten Aufgabe, eine Auslese der nachschaffenden Künstler aus aller Welt zu vereinen, hat die Leitung der Bayreuther Festspiele auch für dieses Jahr eine Anzahl in-[illegible] bekannter Künstler verpflichtet. So wird neben Generalintendant Heinz Tiet-[illegible] von Hoeßlin und Staatskapellmeister Karl Elmendorff auch Victor de Sabata von der Mailänder Scala am Dirigentenpult tätig sein. Der italienische Meisterdirigent hat die Leitung des „Tristan" übernommen. Zwei ausländische Sängerinnen von Ranz, Germaine Lubin von der Pariser Großen Oper und Dusolina Giannini, werden in führenden Partien auftreten. Rudolf Bockelmann und Jaro Prohaska singen den Wotan und den Fliegenden Holländer, Jaro Prohaska außerdem in sämtlichen Aufführungen von „Tristan und Isolde" den Kurvenal. Josef von Manowarda verkörpert bei den diesjährigen Bayreuther Festspielen in sämtlichen Aufführungen von „Tristan" den König Marke, in „Parsifal" den Gurnemanz und in „Rheingold" den Fasolt. Erich Haßström wird den Erik im „Fliegenden Holländer" und den Froh in „Rheingold" singen, während Paula Buchner als Kundry in sämtlichen „Parsifal"-Aufführungen zu hören sein wird. Auch Franz Völker, Maria Müller und Martha Fuchs werden ihr großes Können in den Dienst der Bayreuther Festspiele 1939 stellen. — In den letzten Tagen der Festspiele werden die mitwirkenden Künstler wieder ein Konzert zugunsten der Künstleraltershilfe veranstalten. Während der Festspiele wird der Kunstmaler Franz Staßen (Berlin) im Hofgartensaal der Ludwig-Siebert-Festhalle eine Gemäldeausstellung veranstalten. Auch der Bayreuther Bund hält während der Festspiele seine Reichstagung ab, und zwar in der Zeit vom 28. bis 31. Juli.

Strauß-Ehrung in Magdeburg

Die Städtischen Bühnen Magdeburg ehrten den 75jährigen Meister Strauß mit einer Richard-Strauß-Woche. Vom volkstümlichen „Rosenkavalier" über die kammermusikhafte farbensprühende „Ariadne auf Naxos", die weitausgreifende „Elektra" bis zu den jüngsten Einaktern „Dapne" und Friedenstag" wurde in das Schaffen hineingeleuchtet. Die Stilkraft, des deutschen expressiven Spätromantikers tritt in den verschiedensten Werken mit plastischer Bewegtheit hervor. Der Magdeburger Generalmusikdirektor Erich Böhlke Strauß-Verehrer und Strauß-Kenner bis ins kleinste technische Detail, leitete die Opernwerke. Seine Darbietungsart und Nuancierungskunst — auch in „Tod und Verklärung" (als Praeludium zum „Friedenstag" zündend dargeboten) haben eigenes Gesicht und sind von Spannungen und Entladungen erfüllt. Als Gäste sah und hörte man Margarete Teschenmacher (Dresden), Anny von Kruyswik (München) und Else Dörrer (Saarbrücken) neben dem ausgezeichneten heimischen Ensemble. Generalmusikdirektor Dr. Heinz Drewes (Berlin) leitete die Elektra-Aufführung als Gast. In einer Morgenfeier sprach der Landeskulturwalter Pg. Knöbel über den Meister.

Dr. Kurt Varges

Kunst in Frankreich

Die Tuilerienschau eröffnet

Im Palais de Chaillot wurde vor wenigen Tagen der Salon der Tuilerien eröffnet. Diese Gemäldeschau, die ihren Namen nach ihrem ersten Ausstellungsgebäude in den Tuilerien beibehalten hat und seither in allen möglichen und unmöglichen Ausstellungshallen herumzieht, scherzweise daher auch der „fliegende Salon" genannt wird, wurde erst nach dem Krieg ins Leben gerufen. An die Spitze des Ausstellungsausschusses trat Edouard Herriot, der neben der Politik auch viel für Literatur und Kunst übrig hat. Die erste große öffentliche Kundgebung dieser Ausstellergruppe im Jahre 1923 war ein voller Erfolg. Man erhoffte damals von dem Neuling einen Aufschwung für das auch zu dieser Zeit schon reichlich verkalkte Leben der Pariser Salons. Seither hat diese Kundgebung zwar nicht gerade mit neuen Genies bekannt gemacht, bewegte sich aber wenigstens auf einer gewissen Höhe. Von der diesjährigen Ausstellung kann man das leider nicht behaupten. Immer mehr machen sich auf dieser Kunstschau die Pseudokünstler des Montparnasse, die Ausländer und Emigranten breit. Will man ein paar Namen dieser „französischen" Kunstschau? Silberstein, Osterlind, Dreyfus-Stern, Wolff, Eisenschitz, Geschmacker, Hermine David, Lilly Steiner, Karbowsky, Ascher, Tzank, Tereckovitsch, Tscherniauwsky, Theophylactos — diese Reihe ließe sich noch endlos verlängern! Die wenigen guten französischen Maler, die noch nicht den Mut verloren haben, in der Tuilerienschau auszustellen, wie Jean Peské, Oudot, Waroquier u. a., hätten wirklich eine bessere Gesellschaft verdient. Vereinzelt regen sich unter den jüngeren Malern noch tüchtige Kräfte, aber bei vielen, leider allzu vielen, bemerkt man, daß sie sich an eine Manier gewöhnt haben, die ihnen den Weg zum frischen, blutvollen Leben abschneidet.

Eine rühmliche Ausnahme macht die Abteilung der Skulptur und Plastik durch die Teilnahme zweier Könner auf diesem Gebiet: Despiau und Drivier. Die edelgeformten, sehr innerlichen Büsten von Despiau gehören zum besten, was die französische Plastik aufzuweisen hat. Unter den wenigen Skulpturen finden sich auch ein paar sehr schöne Tierplastiken. So gibt es da und dort ein Lichtblick, aber der Eindruck des Ganzen bleibt doch unerfreulich.

Alfred Linder

Die Göttinger Händel-Festspiele 1939. Am 18. und 19. Juni werden unter Gesamtleitung von Generalmusikdirektor Fritz Lehmann (Wuppertal) die Göttinger Händel-Festspiele 1939 veranstaltet. Vorgesehen sind ein Kammermusikabend mit Händelscher Vokal- und Instrumentalmusik, ein Festkonzert, in dem unter anderem eine italienische Kantate in deutscher Uebersetzung uraufgeführt wird, und ein Serenadenabend mit klassischer Musik.

MARCHIVUM

Molières heiteres Spiel um „Die gelehrten Frauen"

Uraufführung der metrischen Neufassung von E. L. Stahl in der Festspielwoche des Schloßtheaters Schwetzingen

Festlichen Auftakt der Festspielwoche des Schwetzinger Schloßtheaters hatte Haydns köstliches Opernwerk „Die Welt auf dem Monde" gemacht. Des Meisters reizende Musik und die vergnüglichen Scherze der Goldoni-Komödie, des Stegreifspieles hatten im Verein mit der wundervollen Stimmung des Theaters und des Schloßgartens, der nach dem Spiel im Scheine der roten und blauen Lichter, die den Konturen der Rasenfelder und der Wasserkünste folgten, blitzte und strahlte, ein unvergeßliches Erlebnis des plötzlich lebendig gewordenen Rokoko geschenkt. Die Komödie der Franzosen in ihrer stilistischen Strenge und im singenden Gleichmaß der gereimten Alexandrinerpaare, wie man sie am Hofe Carl Theodors über alles liebte und häufig spielte, hatte das zweite, nicht weniger gewichtige Wort.

Ernst Leopold Stahl hat eine Uebersetzung von Molières „Femmes savantes" geschaffen, die konsequent von dem Gedanken ausgehend, daß auch die Form wesentlicher Bestandteil einer Dichtung ist und diese ohne sie nicht in ihrer Wesenheit erfaßt werden kann, das Versmaß des Originals wahrt. Die geschliffene, pointierte Sprache des großen Dichters und Satirikers, der mit Scharme die Schäden seiner Zeit geißelte und dabei Gestalten geschaffen hat, die in ihrer tiefen Menschlichkeit ewig gültig sind, hat Stahl ausgezeichnet in das Deutsche übertragen. Und gerade der fremdartige Alexandriner, der unserem Sprachgeist immer fern bleiben wird, weil er von einer anderen Grundlage, einer anderen Sprechmelodie ausgeht, gibt doch die Feinheit des Originals unendlich vollkommener wieder, als es je eine andere Art der Uebersetzung vermochte.

Halbbildung, Hochmut, Blaustrümpfigkeit müssen in der französischen Gesellschaft der Zeit Molières sehr verbreitet gewesen sein. In zahlreichen Satiren wird gegen die Spielerei mit wissenschaftlichen Begriffen, gegen das Gebildeltun und gegen den geistigen Hochmut, der sich auf nichts gründet als auf eine solide finanzielle Grundlage oft zweifelhafter Herkunft zu Felde gezogen. Es hat sich damals ein Typ herausgebildet, der mit dem „Raffke" der Nachkriegszeit sehr viel Verwandtschaft hat, der sich mit einer Scheinkultur umgab und die höfischen Sitten so gewissermaßen auf „plumpe Bauernfüße" stellte. Auch „Die Welt auf dem Monde" nahm sich den Unsinn der populären Astronomie, der auch in den „Gelehrten Frauen" anklingt, vor. Mit erbarmungsloser Schärfe aber wird die hysterische Geltungssucht auf Grund einer vorgetäuschten Bildung in der Molièrschen Komödie abgetan. Ihr wird eine gesunde bürgerliche Lebensauffassung gegenübergestellt, das Positive siegt gegen das Negative. In dieser Auseinandersetzung hat der Dichter Formulierungen über Eheglück, vernünftige Lebensweise und anständige Haltung geprägt, die bis heute ihre vollste Gültigkeit behalten haben, die manchmal wie aus unserem Tag entstanden anmuten.

Aus französischem Sprachgeist

Sehr geschickt und feinfühlig hat Stahl die gezierte Sprache der halbgebildeten Frauen mit manierierten Fremdwörtern, die nebenbei auch oft leichte Reime bilden, der derben Sprache des Volkes, wie sie die Diener sprechen und der nicht geistreichen, aber gesund gedachten und lebenstüchtigen Sprache Clitandres und Henriettes entgegengestellt. Schlag auf Schlag, wie im französischen Original, folgen sich die Wendungen, die geistvollen gedanklichen Zuspitzungen und Pointen. Köstlich wirkt auch in der Uebersetzung der gereimte Blödsinn des eitlen Versemachers Trissotin. Ob allerdings einige Extemporeeffekte notwendig waren, erscheint zweifelhaft.

Rudolf Hammacher, der die Spielleitung hatte, stellte die Aufführung ganz auf die Wirkung des Wortes, des pointierten Dialoges ein, sparsam trat die Geste zu Hilfe, sorgfältig wurde jede Groteske vermieden. Die Gestalten sind von Molière ungeheuer lebenswahr gezeichnet. Gewiß, sie gehören nicht unserer Zeit an, ihr Kostüm und ihre Sprechweise sind unsern liegend, aber das hätte niemals einem Regisseur das Recht geben dürfen, Geist durch grobe Karikatur ersetzen zu wollen. Hammachers Inszenierung bewies, daß gerade die stilvolle Wiedergabe die höheren Wirkungen und den besseren Erfolg bedeuten.

Eins muß freilich dazu ergänzend gesagt werden. Wo könnten Kostüm, Sprache und Handlung stärker wirken als im Rokokotheater selbst. Wer durch galante Kavaliere und Damen das stilvolle kleine Theater mit seiner einzigartigen Stimmung betritt, ist plötzlich viel empfänglicher geworden für die Kunst eines Molière. Was vielleicht auf einer anderen Bühne historisch wirken würde, wirkt hier selbstverständlich. Das Spiel auf der Bühne, jedes dort gesprochene Wort und der Raum klingen in einer restlosen Geschlossenheit zusammen. Die Illusion wird so vollständig, daß sich der Zuschauer einen Augenblick wundert, wenn die Lichter den Raum wieder erhellen, neben sich Damen und Herren in prosaischen Kostümen des 20. Jahrhunderts zu sehen.

Als reizvolle Einlage wurde zwischen den Akten bei offenem Vorhang (da eine Verwandlung natürlich nicht notwendig ist) eine Molière-Suite aus Mannheimer Komponisten des 18. Jahrhunderts, aus Meistern der Mannheimer Schule gespielt. Josef St. Winter, ein Mannheimer Musiker hat die Sätzchen bearbeitet. Die Einlage hatte um so tiefere Berechtigung, als die Musiker des 18. Jahrhunderts um der größeren Wirkung willen gern ihre Schöpfungen mit programmatischen Titeln versahen, und häufig die beliebten Gestalten aus den Dramen, die bei Hofe gespielt wurden, musikalisch zu charakterisieren vorgaben. Introduction, La colère de Clitandre, Hommage des femmes savantes à Trissotin, Querelles und Heureux solution waren die Titel der fünf Sätze, also Höhepunkte der Komödie. Der geniale, frühverstorbene Anton Filtz in der eleganten heiteren Introduktion, Christian Cannabich, Johann Stamitz und Franz Xaver Richter waren die Komponisten der launigen, geistvollen Sätze. Ein kleines Orchester, Streicher, Flöte und Horn gab sie unter Eugen Hesse, der sauber das Filigran der kammermusikalischen Sätze herausarbeitete, liebenswürdig wieder.

Eine überlegene, reizvolle Charakterdarstellung gab Robert Kleinert als Chrysal. Behäbiger Bürger, Pantoffelheld weniger aus Feigheit als auch Bequemlichkeit, immer zum Kompromiß geneigt, männlich und mutig, wenn seine energische Frau fern und anlehnungsbedürftig, wenn sie nahe, wurde dieser reich gewordene französische Bürgersmann, der in den guten Erzeugnissen einer wohl versorgten Küche die schönste Frucht seiner Lebensarbeit und die Sonne seines ruhigen Lebensabends sieht, — Sieger wider Verdienst im Streit gegen seine „gelehrte" Ehefrau. Lene Blankenfeld gab diese „gebildete" Philaminte, die so gern in den höheren Regionen der Musen und der Philosophie schwebt in ihrer Gespreiztheit doch so wieder, daß man die innere Unwahrhaftigkeit, die derbe wahre Natur, die sich gelegentlich in einzelnen „Entgleisungen", in einer saugroben Wendung äußert, stets spürte. Köstlich war die hysterische alte Jungfer Belise der Elisabeth Stieler. Mit viel natürlichem Charme gestaltete Annemarie Collin die sympathische Tochter mit der gesunden Lebensanschauung. Herta Zietemann stellte ihr als Armande die verdrehte, in die Bildung entgleiste Schwester, die wegen ihrer Lebensfremdheit leer ausgehen muß, entgegen. Der tüchtige, biedere Onkel Ariste lag bei Klaus W. Krause in besten Händen. Prächtige komische Gestalten waren der Trissotin des Friedrich Hölzlin und der Fabius des Josef Offenbach, Heinz Hagen vom Stadttheater Koblenz holte sich als Gast einen schönen Erfolg in der Rolle des Clitandre. Die Rolle der derben Köchin Martine wurde von Ria Rose mit schöner Einführung erfolgreich gestaltet. Karl Hartmann als Diener, und Josef Renkert als Notar rundeten das Ensemble ab.

Die Uraufführung der metrischen Neufassung Stahls hatte einen restlosen Erfolg. Der Zauber des Spiels und des Raumes vereinten sich so bezwingend, daß der Abend für jeden ein Erlebnis wurde. Der beleuchtete Schloßgarten, in den man aus dem Theater trat, und das große Feuerwerk aber vervollständigten die Illusionen.

Dr. Carl J. Brinkmann

„Achtung Glatteis"

Lustspiel-Uraufführung im Baden-Badener Kurtheater

Die Schauspiele Baden-Baden, deren Spielplangestaltung entsprechend den für einen Kurort gegebenen Umständen das moderne Unterhaltungsstück besonders pflegt, brachten am Samstag dieses neue Lustspiel von Mathilde von Schönwörth und Peter Stanchina vor fast ausverkauftem Haus heraus.

Der Stoff befaßt sich mit einer im wesentlichen zeitgemäß behandelten und witzigen Geschichte einer Grundstücksspekulation. Bert von Gonzarro, der Typ eines „Weaner" Tunichtguts, und sein Spezi Felsner handeln mit dem Bankier Dr. Lindner ein Geschäftchen aus, von dem sie auf unmoralische Weise Witterung erhalten haben. Barbara, die eine Tochter des Baurats Karsten, hatte in Gegenwart Gonzarros unvorsichtigerweise davon geplaudert. Bankier Dr. Lindner traut der Sache zwar von vornherein nicht recht, läßt sich durch das Auftreten der beiden und die vorgetäuschte Verlobung Gonzarros mit Barbara aufs Glatteis führen. Hier hat sich eine Unwahrscheinlichkeit in die Handlung eingeschlichen, da man von einem heutigen Bankier eine Grundstückspekulation gegen das Interesse des Gemeinwohls nicht erwarten dürfte, zumal diese Figur im übrigen als eine durchaus ehrenhafte Persönlichkeit gezeichnet ist.

Barbara, das verliebte junge Gör, sieht in Gonzarro nur das Gute, vergöttert ihn und unterstützt ihn dadurch unwissentlich, bis sie schließlich sein wahres Wesen erkennt. Dazu tragen vor allem ihre Schwester Karin und Tante Dorchen, die alte Generalin, bei, die sich mit dem Bankier und dessen Sekretär zur Entlarvung Gonzarros verbünden. Papa Karsten sollte dazu nicht herangezogen werden, weil man durch eine solche Aufregung für seine Gesundheit befürchten mußte. Die Geschichte findet zum Schluß ihre gerechte Lösung — allerdings auf dem Umweg über den Tatbestand eines Devisenschmuggels, den der alte Regierungsrat Holten, ein Bekannter der Karstenschen Familie, der im Urlaub mit ihnen zusammentrifft, Gonzarro schließlich nachzuweisen vermag.

Was Mathilde von Schönwörth in diesem Unterhaltungsstück mit stark lustspielhafter Verwicklung schrieb, wurde von Peter Stanchina, dem Spielleiter, bühnenwirksam gemacht und ausdrucksvoll auf die Bretter gestellt. Bis zu Beginn des dritten Bildes erfreut man sich der geschlossenen Wirkung der Handlung. Mitunter mutet sie ein wenig nach Wildescher Gesellschaftssatirik an, und ganz besonders sind es eine Reihe von lebendigen Dialogstellen, die mit den feinen Sinnen einer Frau erlauscht und abgefaßt worden sind. Vom dritten Akt an treffen allerdings die Lösungen der bis dahin zu einem umfangreichen Knäuel verschlungenen Handlungsfäden ein wenig zu mannigfach aufeinander. Zwar bleiben sie auch dann noch immer lebendig und ungekünstelt; sie muten auch nicht konstruiert an; doch verästelt sich der Stamm der Fabel in eine Vielfalt von Zweigen, die eben das Bestreben haben, vom Stamm hinwegzutreiben.

Stanchinas Inszenierung konnte diese an sich recht unterhaltsamen Seitentriebe vielfach nur durch Auftritte aus den Kulissen ins Bild setzen, wenngleich sie sich auch in überwiegendem Maße durchaus natürlich ergaben. Bühnenbildner Hans Gabriel Hohrath schuf in Zusammenarbeit mit den technischen Verantwortlichen vor allem im Bild für den zweiten und dritten Akt ein sorgfältig gepflegtes Interieur einer Hotel-Empfangshalle.

Aus dem umfangreichen Ensemble der darstellenden Künstler blieben namentlich in Erinnerung: Ewald Rosen; er gab dem charmanten Fallot Gonzarro in bestechender Weise die Manieren eines „Weaner" Abenteurers. Den Bankier Dr. Lindner zeichnete Arno Ebert als menschenfreundlichen Helfer mit dem würdevollen Aeußeren des meterten Spätdreißigers. Er fand sich denn schließlich auch mit Barbaras gesetzteren Schwester Karin zusammen, deren Rolle mit Kitty Dore Lüdenbach (die von der kommenden Spielzeit an hierher verpflichtet wurde) gut besetzt war. Die an Adele Sandrock orientierte Darstellung der „Generalin" durch Carla Lindikoff blieb im großen ganzen uneinheitlich und zu zart. Den alten Jörn Holten mimte Heinz Perino mit klarer Natürlichkeit als passionierten Petrijünger. Seiner eifersüchtigen Gattin gab Käthe Meißner temperamentvolle Farbe. Ernst Ehlerts schwyzerischer Hotelportier war eine saubere, unauffällige Leistung. Mizzi Friedrich charakterisierte Barbaras stets überraschte und übertölpelte Gesellschafterin in reifer Manier, während Barbara selbst durch Rut Claus blaß blieb. Aus der Fülle der übrigen Künstler seien namentlich noch Margot Wisliceny und Max Mairich als dienstbare Geschwister und in der kurzen Rolle einer betrogenen Geliebten Charlotte Renner erwähnt.

Zum Schluß gab es viele Vorhänge und Blumen für alle Beteiligten einschließlich den beiden Autoren.

Hanns German Neu

Die prachtvolle, lichte Vorhalle des Schwetzinger Schloßtheaters. Archivbild

„Liebe, Krach und Kriegsgeschrei"

Uraufführung am Mainzer Schloßtheater

Erich Nelida und Hans Knab schufen diese handfeste Posse mit Musik, die in acht flott skizzierten Bildern die gute, alte Zeit lebendig werden läßt. Jene Zeit um 1816—1866, da das „goldene Mainz" noch eine Festung des Deutschen Bundes war und die bunten Uniformen preußischer und österreichischer Soldaten das Straßenbild beherrschten. Da die Eisenbahn noch erheblich in den „Kinderschuhen" steckte und ihre Fahrten von Mainz nach Frankfurt geradezu Sensationen waren. Dies nicht zuletzt, weil jenes keuchende Gefährt, die Urahne unserer heutigen Lokomotive ihre schwankenden Wagen durch Gegenden zog, die jenseits der „Landesgrenze" lagen. Und wie wichtig wurde diese „Grenze" einmal genommen! Ja, es währte recht lange, bis es dem Hessen aufging, daß der Nassauer auch ein „Mensch" sei und umgekehrt. Dabei floß viel Wasser den Rhein herunter, und es mußten erst viel Hindernisse aus dem Wege geräumt werden, ehe das „Kriegsgeschrei" diesseits und jenseits der Grenzschranken verstummte.

So schlägt denn Erich Nelida ein vielseitiges Bilderbuch jener verklungenen Tage auf und die Kapitel, die einen Einblick in die dekadente rheinische Fröhlichkeit, in rheinisches Leben (wobei selbstredend auch der Liebe entsprechend gedacht wird) vermitteln, sind mit gesundem Humor gestaltet und lassen manch lokale Erinnerung wieder aufleben. Hans Knab, der den Stoff musikalisch illustrierte, wußte sehr eingängige Weisen zu komponieren, und er unterstrich mit manch witzigem Einfall den heiterfröhlichen Ton des Ganzen. Das Mainzer Stadttheater hatte sich der Uraufführung mit Liebe angenommen, und die von Paul Wrede geleitete Darstellung wies beachtliche Leistungen vor, wobei sich das Ballett (Tanzleitung: Edgar von Pelchrzim als Gast) den besonderen Beifall des vollbesetzten Hauses erwarb.

Nach jedem Bild lebte lebhafter Applaus ein, es gab manches Dacapo und am Schluß eine wahre Kundgebung der Begeisterung, die alle Beteiligten mit dem Spielleiter, dem Komponisten und dem Dichter immer wieder vor den Vorhang rief.

Hans Pott

Chemiepreise 1939

Am 7. Juni hält die Akademie der Wissenschaften in Wien eine Festsitzung ab, in deren Rahmen zum neuntenmal der Wegscheider-Preis für Chemie und der Pregl-Preis für Mikrochemie verliehen werden. Der Präsident der Akademie der Wissenschaften, Heinrich Ritter von Srbik, wird die Festsitzung mit einer Ansprache eröffnen. Im weiteren Verlauf wird das wirkliche Mitglied der Akademie, Professor Dr. Dietrich von Kralik einen Vortrag über „Die geschichtlichen Züge in der deutschen Heldendichtung" halten.

Von den deutschen Bühnen

„Die Freier" von Joseph von Eichendorff sind in der neuen Bühnenfassung von Ernst Leopold Stahl soeben erschienen. Diese Neubearbeitung wird auch in diesem Sommer in den Heidelberger Reichsfestspielen zur Aufführung gelangen. Nach den jüngsten erfolgreichen Aufführungen an den Städtischen Bühnen in Kiel, Flensburg und Frankfurt a. d. Oder finden die nächsten Erstaufführungen in Lübeck, Stettin und Göttingen statt. Die Erstaufführung an den Münchner Kammerspielen erfolgt in der kommenden Spielzeit.

Der Komponist Werner Egk arbeitet gegenwärtig an der Musik zu einem Ballett „Jean von Zarissa" nach altfranzösischen Motiven. Die Uraufführung des Werkes wird zu Beginn der kommenden Spielzeit in der Berliner Staatsoper stattfinden.

Kammersängerin Maria Fuchs von der Dresdner Staatsoper ist mit Beginn der kommenden Spielzeit als erste Hochdramatische an die Staatsoper Berlin berufen worden. Die Künstlerin bleibt durch Gastspielvertrag auch weiter Mitglied der Dresdner Staatsoper.

Direktor Lothar Müthel hat das Schauspiel „Oesterreichische Tragödie" von Rudolf Oertel zur Aufführung angenommen. Das Werk des jungen ostmärkischen Dramatikers wird in der kommenden Spielzeit im Wiener Burgtheater in Szene gehen.

Hans Hansen wurde für die Spielzeit 1939/40 als Intendant an das Saazer Stadttheater verpflichtet. Der neue Saazer Intendant wird bereits während der Sommermonate das Waldtheater der nordböhmischen Sommerfrische Bürgstein mit Künstlern des Saazer Stadttheaters bespielen. Die kommende Spielzeit in Saaz wird sieben Monate dauern.

MARCHIVUM

Neuer Weltrekord im Hammerwerfen

Bei den Leichtathletik-Kreismeisterschaften von Dortmund in der Kampfbahn „Rote Erde" schaffte am Sonntag Lutz I vom Hüttenverein Dortmund mit 59,07 Meter einen neuen Weltrekord im Hammerwerfen. Da alle Voraussetzungen erfüllt waren und auch das Gewicht des Hammers bei der Nachprüfung stimmte, dürfte der Anerkennung nichts im Wege stehen. Die alte Bestleistung hielt bekanntlich Erwin Blask mit genau 59 Metern.

Wird das Fußball-Endspiel verlegt?

Das Berliner Vorrundenspiel zur Deutschen Fußball-Meisterschaft zwischen dem FC Schalke 04 und dem Dresdner SC endete am Sonntag trotz Spielverlängerung unentschieden — 3:3. Die Wiederholung steigt am kommenden Sonntag, 11. Juni, an gleicher Stelle. Wahrscheinlich dürfte — wie man aus maßgebenden Kreisen erfuhr — das Endspiel um die Deutsche Meisterschaft nunmehr vom 18. auf 25. Juni verlegt werden, damit auch der Gegner von Admira Wien frisch und ausgeruht diesen großen Kampf aufnehmen kann.

Neumeyer trotzt der Wiener Austria

Austria Wien — Neumeyer Nürnberg 2:2 n. V.

Eine recht gute Vorstellung gab Neumeyer Nürnberg am Sonntag im Wiener Stadion beim Pokalkampf gegen Austria Wien. Die Nürnberger stellten eine schnelle und harte Mannschaft mit ausgeglichenem Können. Tormann, Verteidiger und Außenläufer wußten sich besonders auszuzeichnen. Im Angriff überragte Schmidt. Die Wiener enttäuschten dagegen die 3000 Zuschauer gewaltig, allein Sesta, Mock und Josch stellten einigermaßen zufrieden.

Die von Schmidt erzielte Nürnberger Führung glich Haag für die Wiener aus. Sasarik stellte das Ergebnis dann auf 2:1 und Riedl besorgte noch vor dem Abpfiff den Gleichstand, bei dem es trotz einer Verlängerung von zweimal 15 Minuten blieb.

Stuttgarter Kickers abgekämpft

Stuttgarter Kickers — Wiener SC 0:4

3000 Zuschauer erlebten in der Adolf-Hitler-Kampfbahn einen klaren Sieg der Wiener, die sich gegen die mit Sommerfußball aufwartenden Kickers nicht einmal besonders anzustrengen brauchten. Bei den Kickers gefielen allein der Läufer Kindl und Sing im Sturm, während Conen sich nicht voll einsetzte. Bei den Wienern gefiel vor allem das ausgezeichnete Zusammenspiel im Sturm, in dem Rechtsaußen Kral und die beiden Innenstürmer Epp und Geiter die treibenden Kräfte waren. Den Kickers merkte man die schweren Spiele der letzten Zeit deutlich an; sie kamen jedenfalls nie an ihre sonst gewohnten Leistungen heran. Epp und Fuchs schossen die Wiener Tore bis zum Wechsel, während Köck (der für Geiter eingesprungen war) und Kral die Treffer nach dem Wechsel erzielten.

Sparta Prag unterliegt Hannover 96

Hannover 96 — Sparta Prag 1:0

Der Deutsche Fußballmeister Hannover 96 besiegte am Sonntag die Prager Sparta vor 15 000 Zuschauern knapp mit 1:0 (1:0). Die Gäste waren zwar technisch besser, aber die 96er imponierten wiederum durch ihren Kampfgeist. Das einzige Tor fiel fünf Minuten vor dem Seitenwechsel durch R. Meng unter Mithilfe des Prager Verteidigers Burger, von dessen Fuß der Ball ins Tor prallte.

Jetzt Südwest-Baden in Landau

Die Südwest-Boxstaffel gewann am Samstag in Neustadt a. d. W. den Gaukampf gegen Württemberg etwas glücklich mit 10:6 Punkten. Die Württemberger gaben in zwei Gewichtsklassen kampflos die Punkte ab, da die Kämpfer Uebergewicht hatten. Im Süddeutschland-Turnier führt nun Bayern mit 3:1 Punkten vor Südwest (2:2), Württemberg (2:4) und Baden (1:1).

Am kommenden Freitag wird das Süddeutschland-Turnier mit dem Treffen zwischen Südwest und Baden in Landau fortgesetzt. Der Südwesten bietet für dieses Treffen einige neue Leute auf, aber trotzdem müßte er knapp die Oberhand behalten. Folgende Mannschaften sind angekündigt:

Südwest: Quintus (Völklingen) oder Schopp (Speyer), Rappsilber (Frankfurt), Schöneberger (Frankfurt), Joßwig (Frankfurt), Kettenbach (Wiesbaden), Zettler (Ludwigshafen) oder Jms (Mainz), Louven (Frankfurt) und Franz (Ludwigshafen).

Baden: Anthes, Geisler, Hoffmann, Piotrowski (alle Mannheim), Ott (Singen), Weirich (Konstanz), Keller und Wagner (beide Mannheim).

Harbig lief zweimal 48,3

Die Schulungskämpfe unserer Mittelstreckenläufer wurden am Sonntag im Rahmen der Dresdener Kreismeisterschaften fortgesetzt. Diesmal ging es über 400 Meter auf abgesteckter Bahn und jedesmal siegte Rudolf Harbig in je 48,3 Sekunden. Im ersten Lauf belegte Hamann 48,7, Brandscheid 49,1 und Hölling in dieser Reihenfolge die weiteren Plätze. Das zweite Rennen sah Brandscheid 49,6, Hölling 49,7 und Strafen 50,4 hinter Harbig. Ueber 800 Meter war Unteroffizier Jakob in 1:53,4 der schnellste Läufer, es folgten Mehlhose mit 1:54,7, Gieske mit 1:54,5, Becht mit 1:55,7 und Timm. Erfolglos war der Weltrekordversuch von Gräfin Solms im Frauenhochsprung. Nach 1,63 riß sie dreimal bei einer Höhe von 1,67 die Latte.

Die Ausländer dominieren auf der vierten Etappe

Der Belgier Grijsolle Etappensieger / Der Schweizer Zimmermann jetzt Erster im Gesamtklassement der Deutschlandfahrt

Kilometerlang und in den Städten sogar in doppelten und dreifachen Reihen standen am Sonntag die Zuschauer in den Straßen und begrüßten die 67 Deutschlandfahrer auf ihrer Fahrt von Breslau ins Sudetenland. Besonders stark war die Anteilnahme unserer jüngsten Reichsbürger, die überall für Getränke und Wasser gesorgt hatten und den Fahrern einen überaus herzlichen Empfang bereiteten.

Große Ueberraschungen gab es auf dieser Etappe, die von Breslau über Waldenburg, Hirschberg, Schreiberhau, Gablonz nach Reichenberg führte. Auf der 219,3 Kilometer langen Tagesstrecke mußten schwere Steigungen im Riesengebirge von 600 Meter Höhenunterschied überwunden werden, und ebenso gefährliche Abfahrten stellten höchste Anforderungen nicht nur an die Fahrer, sondern auch an das Material. Tief auf den Lenker gebeugt, rasten die Fahrer durch die Serpentinen, so daß sämtliche Begleitfahrzeuge nicht mehr mitkamen.

Das gelbe Trikot wechselte wieder seinen Besitzer. Siebelhoff sah man schon wenige Kilometer hinter Breslau, wie er sich mit Magenbeschwerden wand, und im Ziel betrug sein Rückstand fast eine halbe Stunde.

Die Berge waren für den Schweizer Zimmermann, der zusammen mit dem Belgier Grijsolle und dem Chemnitzer Schild sofort eine große Jagd angezettelt hatte, das Signal zum Antritt. Bei den ersten Steigungen in Freiburg, nach 67 Kilometer, fiel Schild bei der Bergwertung zurück. Die Prämien sicherten sich Zimmermann, Grijsolle und Schild. Im Abstand von fast fünf Minuten folgten Plappert und Oberbeck vor dem weit auseinandergezogenen Feld. Für die Kletterer gab es später noch mehr Gelegenheiten, sich auszuzeichnen. Bei Schmiedeberg zur Schillerbaude hatten sich Oberbeck, Sztrakati, Prior, Level, Wierinckx bis auf die vier Minuten an die Führenden herangeschoben. Hauswald war gestürzt und jagte allein der Hauptgruppe nach. Fast zehn Kilometer ging die Fahrt steil bergan und ebenso in unzähligen Kurven auf der anderen Seite herunter nach Gablonz. Die Spitzengruppe behauptete den Vorsprung, aber die Verfolger erhielten größere Begleitung. In Gablonz (206 Kilometer) waren Schulte und Middelkamp da, die bei der Talfahrt drei Minuten gutmachten. Grijsolle und Zimmermann waren aber nicht mehr aufzuholen.

Auf der dicht belagerten Spurtstrecke in Reichenberg behauptete sich Grijsolle in 6:34:58 Std. knapp vor dem Schweizer Zimmermann, während die beiden Holländer Schulte und Middelkamp mit nahezu fünf Minuten Rückstand die sieben Mann starke Verfolgergruppe, in der sich als einzige Deutsche Oberbeck und Sztrakati befanden, ins Ziel führten.

Am Dienstag wird nach einem Ruhetag auf der fünften Etappe von Reichenberg nach Chemnitz der Schweizer Zimmermann Träger des gelben Trikots sein. Er führt mit fast fünf Minuten Vorsprung vor Umbenhauer und Oubron (Frankreich). Der Holländer Schulte rückte mit seinem Landsmann Middelkamp auf den vierten und fünften Platz.

4. Etappe Breslau—Reichenberg (219,3 Kilometer): 1. Grijsolle (Belgien) (Victoria) 6:34:58, 2. Robert Zimmermann (Schweiz) (Erpreß) dichtauf, 3. Schulte (Holland) (Adler) 6:39:31, 4. Middelkamp (Holland) (Diamant), 5. Prior (Spanien), 6. Sztrakati, 7. Level (Frankreich), 8. Oberbeck, 9. Wierinckx (Belgien) alle dichtauf, 10. Amberg (Schweiz) 6:42:05, 11. Bonduel (Belgien), 12. Bautz, 13. Spießens (Belgien), 14. Oubron (Frankreich), 15. Umbenhauer, 16. Jacobsen (Dänemark) 6:45:02. Aufgegeben: Moerenhout (Belgien).

Gesamtwertung: 1. Zimmermann (Schweiz) 26:40,07 Std., 2. Umbenhauer 26:45:00, 3. Oubron (Frankreich) gleiche Zeit, 4. Schulte (Holland) 26:45:52, 5. Middelkamp (Holland) 26:47:50, 6. Hauswald 26:47:58, 7. Amberg (Schweiz) 26:48:12, 8. Scheller 26:48:52, 9. Weckerling 26:49:02.

Länderwertung: 1. Schweiz 80:27:47, 2. Belgien 80:28:20, 3. Gemischte Mannschaft 80:36:02, 4. Frankreich 80:37:50, 5. Deutschland (Dürkopp-Mannschaft Weckerling, Sztrakati, Wengler) 80:41:22.

Ein Prestige-Sieg für Italiens Fußball

Die Azzurri gewinnen den Länderkampf gegen den England-Bezwinger Jugoslawien 2:1

Vor 40 000 Zuschauern wurde am Sonntag in Belgrad der Fußball-Länderkampf zwischen Jugoslawien und Italien ausgetragen. Die Azzurri gewannen den Kampf verdient mit 2:1 (1:0) Toren, hatten aber gegen die vom einheimischen Publikum mächtig angefeuerten Jugoslawen einen sehr schweren Stand. Schließlich setzte sich aber die technisch größere Reife und Schnelligkeit der Gäste gegen die mit großer Aufopferung kämpfenden Jugoslawen durch. Der Kampf nahm zeitweise sehr scharfe Formen an, und Schiedsrichter Langenus (Belgien), der übrigens keinen guten Tag hatte, mußte sich alle Mühe geben, die erregten Gemüter zu besänftigen.

In den vorgesehenen Aufstellungen nahmen die Mannschaften den Kampf bei großer Hitze auf. Auf beiden Seiten gab es vor den Toren bald gefährliche Augenblicke, aber Piola und auf der Gegenseite Vujadinovic fanden das leere Gehäuse nicht. Erst in der 36. Minute erreichte die Weltmeisterelf durch ihren Angriffsführer Piola das Führungstor. Der an sich schon harte Kampf wurde immer schärfer. Jugoslawien lag jetzt fast ständig im Angriff, aber die Vorstöße der Italiener waren gefährlicher.

In der 18. Minute nach dem Wechsel brach Colaussi durch, der jugoslawische Verteidiger Posega zögerte einen Augenblick mit der Abwehr, und schon hieß es 2:0. Die vom Publikum immer stärker angefeuerten Jugoslawen verdoppelten ihren Eifer, und schon zwei Minuten später verkürzte Perlic im Anschluß an eine Ecke auf 1:2. Die Italiener protestierten, aber Langenus zeigte auf die Mittellinie. Der Kampf nahm noch härtere Formen an. In der 38. Minute legte Dragelivic den italienischen Mittelläufer Andreolo im Strafraum. Den Elfmeter verschoß aber Meazza. So blieb es beim 2:1 für Italien bis zum Schlußpfiff, der in riesigem Tumult unterging.

★

Die Schweiz und Polen trennten sich im Warschauer Fußball-Länderkampf unentschieden 1:1, nachdem Polen bei der Pause 1:0 geführt hatte.

VfR-Frauen schlugen Cannstatt 5:0

Interessantes Spielmoment vor dem Cannstatter Tor. Frl. Förster (mit Ball) und Frau Fuchs von vier Gegnerinnen eingekreist, versuchten dennoch zum Schuß zu kommen. (Gayer)

Gruppen-Wettkämpfe des NSFK

Am Samstag und Sonntag wurden in Karlsruhe die Gruppenwettkämpfe 1939 der NSFK-Gruppe 16 (Südwest) ausgetragen, die gleichzeitig als Ausscheidung für die NSFK-Reichswettkämpfe in Düsseldorf galten. Die Männer des Fliegerkorps aus Baden und Saarpfalz trafen an beiden Tagen ausgezeichnetes Wetter an, so daß die Kämpfe recht schnell erledigt werden konnten, zumal nur die Besten — insgesamt etwa 200 Männer — aus den vorhergegangenen Sturmausscheidungen Startberechtigung hatten. Packende Kämpfe und volle Einsatzbereitschaft gab es wieder bei den Mannschaftskämpfen.

Mannschaftskämpfe: Mannschaftsfünfkampf: 1. Sturm 6/80 Karlsruhe 213 Punkte, 2. Sturm 3/82 Haslach 161 P., 3. Sturm 10/81 Saarbrücken 107 P. **Mannschafts-Orientierungslauf:** 1. Sturm 7/80 Karlsruhe-Durlach 317 P., 2. Sturm 6/80 Karlsruhe 302 P., 3. Sturm 2/81 Ludwigshafen a. Rh. 280 P. **Handgranatenweitwurf:** 1. Sturm 5/81 Homburg-Saar, Durchschnittsleistung 51 Meter, 2. Sturm 8/82 Singen a. H. 40,66 Meter Durchschnittsleistung, 3. Sturm 10/81 Saarbrücken, 40 Meter Durchschn. **400 Meter Hindernislauf:** 1. Sturm 2/81 Ludwigshafen, Durchschnitt 1:16, 2. Sturm 7/82, Donaueschingen 1:17, 3. Sturm 5/81 Homburg 1:17. **4 mal 100 Meter** 1. Sturm 10/81 Saarbrücken 1. Mannschaft 51,7 Sek., 2. Sturm 10/81 Saarbrücken 2. Mannschaft 52,0, 3. Sturm 3/82 Haslach 57,7. **20 mal ½ Rundenstaffel:** 1. Standarte 81 Neustadt a. d. W. 11:11,6; 2 Standarte 80 Mannheim, 3. Standarte 82 Donaueschingen. **Einzelkämpfe: 100 Meter:** 1. Scharführer Grimm (8/80 Pforzheim) 11,4. **400 Meter:** 1. Scharf. Grimm (8/80 Pforzheim) 53,6. 2. Rottenführer Johann (5/81 Homburg) 58. **1500 Meter:** 1. NSFK-Mann Prützner (6/80 Karlsruhe) 4:16,8. **5000 Meter:** 1. Oberscharf. Lienert (2/82 Offenburg) 16:57,4; 2. NSFK-Mann Glöckner (5/81 Homburg) 17:09,5. **Weitsprung:** 1. Grimm (8/80 Pforzheim) 6,24 Meter, 2. Obertruppf. Schmenger (2/81 Ludwigshafen) 5,44 Meter. **Hochsprung:** 1. Rottenführer Johann (5/81 Homburg) 1,60 Meter. **Handgranatenweitwurf:** 1. Krämer (5/81 Homburg) 58 Meter 2. Hüfle (8/82 Singen a. H.) 47 Meter. **Pistolenschießen:** 1. Scharf. Baumgärtner (5/80 Bruchsal) 34 Treffer, 296 Ringe; 2. Sturmführer Köhle (6/80 Karlsruhe) 32 Tr. 273 R. **Schwimmen 100 Meter Kraul:** 1. NSFK-Mann Trompeter (7/81 Ottweiler) 2:01,4. **Klasse B** (über 32 Jahre): 1. Scharführer Busch (10/81 Saarbrücken) 2:11,9. **200 Meter Brust: Klasse A:** 1. NSFK-Mann Pott (10/81 Saarbrücken) 3:59,2. **Klasse B:** 1. NSFK-Mann Schwindek (10/81 Saarbrücken) 5:12,3. **Kunstspringen: Klasse A:** 1. NSFK-Mann Heck (1/82 Rastatt) 47 P. **Klasse B:** 1. Obertruf. Beiersdeck (2/81 Ludwigshafen) 53,6 P.

Gebiet Baden wiederholt seinen Sieg

Bei den diesjährigen Reichsschießwettkämpfen der HJ in Goslar

Die Wettkämpfe der Hitler-Jugend in Goslar wurden am Sonntag mit dem Reichsschießwettkampf und der Harzfahrt beendet.

Der Reichsschießwettkampf der HJ, der seit Jahren in Nürnberg durchgeführt wurde, fand bei seiner dritten Austragung zum erstenmal im Rahmen einer eigenen Reichsveranstaltung in Goslar statt. Im Mannschaftskampf standen sich 27 Gebiete mit ihren zehn besten Schützen gegenüber. Mit dem KK-Wehrsportmodell waren je zehn Schuß liegend freihändig und liegend aufgelegt auf 50 Meter Entfernung auf die Zwölfringscheibe abzugeben. Mit 2080 von 2400 möglichen Ringen wiederholte das Gebiet Baden seinen Vorjahressieg. Die nächsten Plätze belegten Westfalen (2066 R.), Thüringen (2033), Hamburg (2030), Berlin (2008) und Hochland (2001). Bester Einzelschütze war Dornette (Gebiet Düsseldorf) mit 220 Ringen vor Decker (Ostmark) mit 219 R. Es folgten Mahr (Franken), Engel (Hamburg), Schmidt (Westfalen), Konzag (Berlin) und Vogler (Baden) mit je 218 Ringen von 240 möglichen.

Zum Pistolenwettkampf der Stäbe traten Fünfermannschaften an. Die Bedingungen lauteten auf 15 Schuß Zuverlässigkeit, 15 Schuß auf Fertigkeit und 15 Schuß Schnellfeuer. Von 2250 möglichen Ringen erzielte die siegende Reichsjugendführung 1783 Ringe gegen Baden (1651), Westfalen (1647), Hamurg (1571), Ruhr-Niederrhein (1543) und Berlin (1516). Einzelsieger wurde Skjellet (RJF) mit 426 von 450 möglichen Ringen vor Pastor (RJF) mit 410, Rogg (Gebiet Baden) mit 401, Heinrich (Württemberg) mit 394, Hofmann (Berlin) mit 384 und Kahl (Hamburg) mit 380 Ringen.

Die Motor-HJ startete in den frühen Morgenstunden zu der sehr schweren Harzfahrt mit Kleinst- und Kleinkrafträdern. Unterwegs gab es eine technische Prüfung, Auswechseln des Hinterrades nach Zeit, sowie eine Schießprüfung mit dem KK-Gewehr. Die Jungen hielten sich auf der Fahrt meisterhaft. Geröll, Holzwege, Wasserdurchfahrten, schlammnasse Hohlwege wurden schneidig genommen. Die Fahrtechnik und das Können im Gelände wiesen gegenüber der letzten Fahrt wieder starke Verbesserungen auf. Voll Stolz verfolgte der Ehrenführer unserer Motor-HJ und Schirmherr des Reichstreffens, Korpsführer Hühnlein, wie die Jungen die schwersten Stellen bezwangen.

Scheuring startet in Brüssel

An den Internationalen Leichtathletik-Wettkämpfen in Brüssel am 12. Juni werden auch deutsche Athleten teilnehmen. Die starke deutsche Mannschaft wird voraussichtlich gebildet von: Scheuring (Ottenau) 400 Meter; Eichberger (Wien) 800 Meter; Kaindl (München) 1500 Meter; Langhoff (Rostock) Hochsprung; Sutter (Freiburg) Stabhochsprung; Hölling (Breslau) 400 Meter Hürden.

Kurz und neu

Jugendkraft Zella-Mehlis gewann den Endkampf um die Ringer-Mannschaftsmeisterschaft der Gruppe Mitteldeutschland mit 13:1 Punkten gegen den ATV Leipzig-Schönefeld.

★

Ferdi Schmitz (Köln) siegte im Kölner Ringerturnier der Federgewichtler vor seinen engeren Landsleuten Möchel und Spieß.

★

Das Treffen Joe Louis — Toni Galento um die Schwergewichts-Weltmeisterschaft steigt nun endgültig am 28. Juni im Neuyorker Yankee-Stadion.

MARCHIVUM

Die Wirtschaftsseite

Butterbezug der Kleinverteiler

DNB Durch Verordnung Nr. 40 der Hauptvereinigung der deutschen Milch- und Fettwirtschaft (betr. Butterbezug der Kleinverteiler) vom 27. Mai 1939 wird mit Zustimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft angeordnet, daß die Butterkleinverteiler ab 1. November 1939 verpflichtet sind, ihre gesamte Butter, soweit sie molkereimäßig hergestellt ist, nur von einem Lieferanten (Molkerei oder Großverteiler) zu beziehen. Der zuständige Milch- und Fettwirtschaftsverband kann auf Antrag gestatten, daß ein Kleinverteiler von einer Molkerei und einem Großverteiler seine Butter bezieht. Der Kleinverteiler kann nur unter seinen bisherigen Lieferanten auswählen. Hierbei hat er die unter den gegebenen Möglichkeiten frachtgünstigste Lieferbeziehung zu berücksichtigen. Die vom Kleinverteiler getroffene Wahl bedarf der Genehmigung des für den Kleinverteiler zuständigen Milch- und Fettwirtschaftsverbandes. Im Falle der Ablehnung weist der Milch- und Fettwirtschaftsverband gleichzeitig einen anderen Lieferanten nach. Alle Butterkleinverteiler haben bis zum 1. Juli 1939 ihrem zuständigen Milch- und Fettwirtschaftsverband auf Formblättern, die beim Milch- und Fettwirtschaftsverband erhältlich sind, zu melden: a) die Betriebe, von welchen sie bisher Butter bezogen haben, b) die Buttermenge, welche wöchentlich auf Grund der Kontingentierungsbestimmungen von den einzelnen Betrieben bisher bezogen wurde, c) die Molkerei oder den Großverteiler, von welchem sie ab 1. November 1939 ihre Butter beziehen wollen, d) die Zahl der auf Grund der Haushaltungsnachweise in der Kundenliste am 4. Juni 1939 eingetragenen Personen, e) die pro Kopf dieser Kunden in der Woche vom 5. bis 11. Juni 1939 entfallende Buttermenge.

Die Angaben zu Ziff. b sind durch Vorlage der Rechnungen der letzten vier Wochen zu belegen. Falls diese nicht mehr zu beschaffen sind, können an ihre Stelle entsprechende Bescheinigungen der Lieferanten treten.

Die Butterkleinverteiler haben der Molkerei oder dem Großverteiler, von dem sie ab 1. November 1939 ihre Butter beziehen wollen, dies unter Angabe des wöchentlichen Gesamtbutterbezuges bis zum 1. Juli 1939 zu melden. Die Molkereien und Großverteiler können grundsätzlich nur soviel Kleinverteiler übernehmen, als sie mit ihrem bisherigen wöchentlichen Absatzkontingent an Kleinverteiler versorgen können. Die Betriebe, die hiernach einen Kleinverteiler zurückweisen müssen, haben dieses dem Kleinverteiler und dem Milch- und Fettwirtschaftsverband unverzüglich mitzuteilen. Dieser Kleinverteiler hat dann binnen einer Woche einen anderen Lieferanten zu wählen. Findet er bis zum 1. August 1939 keinen Lieferanten, so hat er dies unverzüglich dem Milch- und Fettwirtschaftsverband zu melden, der ihm dann einen Lieferanten zuweist. Bei den Molkereien oder Großverteilern, die auf Grund dieser Anordnung nicht mehr ihre bisherigen Absatzmengen bei Kleinverteilern erreichen, erfährt das Kontingent eine entsprechende Kürzung. Die Molkereien und Großverteiler haben bis zum 15. Juli 1939 eine Liste der Kleinverteiler, die ab 1. November 1939 von ihnen Butter beziehen wollen, ihrem zuständigen Milch- und Fettwirtschaftsverband einzureichen. In der Liste ist das wöchentliche Kontingent der einzelnen Kleinverteiler anzugeben.

Die vorstehenden Bestimmungen gelten nicht für die Gebiete der Milch- und Fettwirtschaftsverbände Donauland, Alpenland, Südmark und Sudetenland, da eine entsprechende Regelung in den genannten Gebieten bereits durch besondere Anordnungen durchgeführt ist.

Die erste Entscheidung über die Verwendung von Steuergutscheinen

liegt bereits vor und besagt, daß Prämienzahlungen an Versicherungsgesellschaften nicht unter § 2 des „Neuen Finanzplans" fallen. Wir entnehmen diese hochwichtige Entscheidung dem soeben erschienenen Erläuterungsbuch, das Staatssekretär Fritz Reinhardt unter dem Titel „Der neue Finanzplan" als Band 15 der „Bücherei des Steuerrechts" im Industrieverlag Spaeth & Linde, Berlin W 35, veröffentlicht hat. Das Buch enthält die Amtlichen Einführungen, den Wortlaut des Gesetzes und der Durchführungsverordnung und ausführliche Erläuterungen zu den einzelnen Vorschriften. Die Erläuterungen bringen die Klärung mancher Zweifelsfrage. Sie befinden sich in der dem Verfasser eigenen klaren und einfachen Sprache und Darstellungsweise und enthalten viele Beispiele. Besonders ausführlich sind auch die buch- und bilanzmäßigen Fragen, insbesondere über das „Abschreibungskonto NF", über das „Steuergutscheinkonto I", über das „Verhandsbuch für Steuergutscheine I", dann die Vorschriften über die Förderung der Ausfuhrindustrie und des Ausfuhrhandels usw. behandelt. Der Band hat einen Umfang von 150 Seiten und kostet kart. 2.— RM.

Neue Lederwerkstoffe werden geprüft

Die Deutsche Versuchsanstalt und Fachschule für Lederindustrie in Freiberg in Sachsen hat in ihrem 50. Geschäftsjahr 1938/39 insgesamt 12 834 Untersuchungen durchgeführt, auf Grund deren Industriebetriebe, aber auch Handwerker beraten oder ihnen Gutachten ausgestellt wurden. Gegenüber dem Vorjahre hat die Zahl der Untersuchungen um ein Fünftel, gegenüber 1933 sogar um über mehr als das Neunfache zugenommen. Die meisten Untersuchungen, rund 9700, betrafen Leder und Lederwaren. Ferner wurden über 1400 Untersuchungen vorgenommen, bei denen neue Werkstoffe auf dem Ledergebiet auf ihre Eigenschaften und Eignung geprüft wurden. Diese außerordentlich große Zahl der Untersuchungen ist ein Zeichen, daß kein neuer Werkstoff in den Verkehr gebracht wird, der nicht vorher, aber auch nicht nachher immer wieder in unseren wissenschaftlichen Instituten auf das sorgfältigste geprüft wird.

Aktien ruhig, Renten wenig verändert

Berliner Börse

Die Unternehmungslust an den Aktienmärkten war in dem am Montag infolge der Abreise des jugoslawischen Staatsbesuches vorverlegten Börsenverkehr verhältnismäßig gering, da von der Bankenkundschaft kaum Aufträge vorlagen. Es machte sich aber erneut eine stärkere Widerstandsfähigkeit geltend, wenn auch leichte Einbußen überwogen. In zahlreichen Werten kam eine Anfangsnotiz nicht zustande. Die allseitigen Meldungen aus der Wirtschaft wurden naturgemäß beachtet, vermochten aber keine Umsatzbelebung auszulösen. Am Montanmarkt büßten Vereinigte Stahlwerke ¼, Mannesmann ⅛, Rheinstahl ¼ und Buderus 1¼ ein. Freundlicher lagen Braunkohlenaktien, von denen Ilse Genuß ½, Bubiag ¼ und Niederlausitzer Kohle 1½ Prozent gewannen. Von Kaliaktien stellten sich Wintershall ½ Prozent höher. In der chemischen Gruppe veränderten sich lediglich Rütgers mit plus ½ Prozent. Farben notierten bei etwas größerem Umsatz 149¾. Sehr ruhig lagen Gummi- und Linoleum, sowie Textilaktien. Elektro- und Versorgungswerte neigten meist zur Schwäche. AEG gaben um ¼, Gesfürel um ⅜, chemische um ½ nach, außerdem ließen Siemens und Wasserwerk Gelsenkirchen durch einen Verlust um 1½ bzw. 2 Prozent auf. Am Autoaktienmarkt ermäßigten sich BMW um 1 Prozent. Bei den Maschinenbauaktien, die im allgemeinen auf Samstagbasis notiert wurden, stiegen Orenstein um ¾ Prozent. Sonst sind noch zu erwähnen: Von Bauwerten Berger u. Holzmann mit je plus ½, von Bankaktien Bank für Brauindustrie mit plus 1, außerdem von Zellstoffaktien Waldhof mit minus ¾ Prozent.

Im variablen Rentenverkehr stellte sich die Reichsaltbesitzanleihe nach erfolgter Ziehung auf 132⅛ gegen 132,80 am 2. d. M.

Die Gemeindeumschuldung ermäßigte sich um ⅜ Pfg. auf 93⅝. RF-Steuergutschein II hörte man mit 98,95, dito I wurden 101,30 (unverändert) genannt.

Am Geldmarkt wurden die Sätze für Blankotagesgeld um ¼ auf 2¼ bis 2½ Prozent ermäßigt.

Im internationalen Devisenverkehr errechnete sich das Pfund mit 11,67½, der Dollar mit 2,498 und der französische Franken mit 6,60½.

Am Börsenschluß waren fast allgemein Kurssteigerungen zu beobachten, da der berufsmäßige Börsenhandel leichte Anschaffungen vornahm. RWE und Klöckner stiegen je um ½, Rheinmetall Borsig und Schering um je ¼ Prozent. Bemberg kamen 1½ Prozent höher an. Farben stiegen auf 150. Die Reichsaltbesitzanleihe wurde mit 132,20 notiert.

Nachbörslich blieb es ruhig.

Bei der amtlichen Berliner Devisennotierung stellten sich das Pfund auf 11,68 gegen 11,675, der holländische Gulden auf 132,75 gegen 133,10, der französische Franken auf 6,61 gegen 6,605 und der Schweizer Franken auf 56,28 gegen 56,32. Der Dollar blieb mit 2,493 unverändert.

Von den zu Einheitskursen gehandelten Bankaktien stiegen Deutsch-Asiatische um 2 RM. Bei den Hypothekenbanken kamen Hamburger Hypotheken um ½ Prozent höher an, während Rheinisch-Westfälische Bodenkredit im gleichen Ausmaß nachgaben. Am Markt der Kolonialwerte wurden Neuguinea um 3 Prozent heraufgesetzt. Bei den Industriepapieren kamen Sächsische Textilweberei 2½ Prozent höher an. Andererseits ermäßigten sich Konkordia Bergbau nach Pause um 5 Prozent, wobei Zuteilung vorgenommen wurde.

Anleihestocksteuergutscheine blieben unverändert.

Rhein-Mainische Abendbörse

Still und knapp gehalten

Das Börsengeschäft kam auch zum Wochenanfang kaum in Schwung, da die Zurückhaltung der Kundschaft fortbestand. Im wesentlichen beschränkte sich die Umsatztätigkeit auf Steuergutscheine, wenngleich auch hier das Geschäft gegenüber den lebhaften Vortagen einen Rückgang erfuhr. Am Aktienmarkt zeigten die wenigen Erstnotierungen keine einheitliche Haltung, meist ergaben sich aber kleine Abbröckelungen. Es eröffneten IG Farben mit 149⅞ (149½), Metallgesellschaft mit 112⅜ (112¾), AEG mit 113 (113⅛), Demag mit 140⅞ (141⅛), Mannesmann 104⅞ (105½), ferner Klöckner etwas fester mit 117⅜ (117), Lahmeyer mit 107⅜ (107). Außerdem kamen noch Reichsbank mit wieder 178⅛, Hösch mit unv. 108½ und Westdeutsche Kaufhof mit unv. 104 zum Kurs.

Von Renten lagen Reichsaltbesitz ex Ziehung mit 132 (132⅜) behauptet, Steuergutscheine etwas schwankend, jedoch wenig verändert, Serie 2 98,10 bis 97,85 (97,95), im Telefunkenverkehr Serie 1 101,45 bis 101,30 (101,40).

Meist eine Kleinigkeit höher lagen Industrie-Obligationen, außerdem verschiedene Liquidationspfandbriefe. Von Stadtanleihen kamen Darmstädter nach Pause beide mit 95⅜ (26er 96½ und 28er 96⅛) zur Notiz, ebenso 4½ Heidelberger mit 96½ (96¼).

Im Verlaufe kamen keine weiteren Notierungen zustande, die Kurse blieben auf dem Anfangsstand behauptet. Bei den später notierten Werten ergaben sich meist Rückgänge von ½ bis 1 Prozent. Schwächer lagen Bemberg mit 130⅜ (133⅛), Aschaffenburger Zellstoff mit 95 (97) und für AG für Verkehr mit 118 (119½). Andererseits MAN und Holzmann je 1 Prozent fester mit 141 bzw. 157. Das Bezugsrecht für Daimler wurde letztmals mit unverändert 3 Prozent notiert.

Im Freiverkehr nannte man Dingler mit 112 bis 113 (zuletzt 112 bis 114) und Kalt & Klumpp mit 89 Geld (88 bis 89).

Tagesgeld sehr leicht mit 2 (2¼) Prozent.

Neue Bestimmungen für den Lohntransfer ausländischer Arbeiter

DNB Durch Runderlaß 71/39 D.St. — Ue.St. des Reichswirtschaftsministers sind neue Bestimmungen für den Lohntransfer ungarischer landwirtschaftlicher Arbeiter und Gesindekräfte getroffen worden. Ueber Einzelheiten geben die Devisenstellen Auskunft.

Ferner sind durch Runderlaß 72/39 D.St. — Ue.St. des Reichswirtschaftsministers neue Bestimmungen für den Lohntransfer slowakischer Arbeiter getroffen worden. Ueber Einzelheiten geben gleichfalls die Devisenstellen Auskunft.

Ungarn auf dem Wege zur Oelautarkie

Die Zeitschrift „Petroleum" befaßt sich ausführlich mit der Erdölversorgung Ungarns. Sie nimmt an, daß das Land in längstens zwei Jahren seinen Oelbedarf aus eigenen Quellen völlig decken kann. Die Oelgewinnung ist durch die neuen Bohrungen, besonders im Gebiete von Lispe, von rund 22 000 Zentner im Jahre 1937 auf 428 000 Zentner im Jahre 1938 gestiegen. Gleichzeitig ist die Erdgasgewinnung von 3,6 auf 7,7 Millionen Kubikmeter gewachsen. Ungarn hatte bisher zur Deckung der Einfuhr jährlich etwa 22 Millionen Pengö aufwenden müssen, im letzten Jahre konnte die Einfuhr schon um 6 Millionen Pengö verringert werden. Im Oelfeld von Lispe, wo die Euroasco, eine Tochtergesellschaft der Standard Oil Co. of New Jersey, arbeitet, sind gegenwärtig neun Bohrungen produktiv. Sie geben rund 13 000 Tonnen Rohöl und 2 Millionen Kubikmeter Erdgas monatlich. Ungarn hat genügend Raffinerien, um das Oel selbst zu verarbeiten, wird aber demnächst eine Krackanlage errichten müssen. Diese ist bereits für eine Jahresleistung von 20 000 Tonnen in Auftrag gegeben worden.

Zellwollbeimischung auch in Schweden

Die Zellwolle erobert sich durch ihre hervorragenden Eigenschaften immer mehr Freunde in der Welt. Auch in den rohstoffreichen Ländern findet sie immer mehr Eingang. Anfänglich wurde die Zellwolle in diesen Ländern der Wolle oder Baumwolle nur beigemischt, um bestimmte modische Effekte zu erzielen, die besonders für Damenkleider und Blusen sehr beliebt waren. Als es gelang, die naßfeste Zellwolle herzustellen, ging man, unter anderm auch in Nordamerika und England, dazu über, Zellwolle auch für strapazierfähige Stoffe zu verwenden. Vor allem für Militärstoffe hat sich die Zellwolle außerordentlich gut geeignet. Jetzt ist auch Schweden dazu übergegangen, Militärstoffe aus naßfester Zellwolle herzustellen. Der Beimischungsgrad der Zellwolle zur Wolle ist auf 30 Prozent festgelegt worden. Die neuen Stoffe sollen erheblich haltbarer als die bisher verwandten rein wollenen sein.

SW **Deutsche Steinzeugwarenfabrik für Kanalisation und chemische Industrie Mannheim-Friedrichsfeld.** In der Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, der auf den 27. Juni 1939 einzuberufenden Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende von 10 Prozent (wie im Vorjahr) in Vorschlag zu bringen. Ueber die abgelaufenen Monate des neuen Geschäftsjahres berichtete die Verwaltung, daß die Gesellschaft mit einem guten Auftragsbestand in das neue Geschäftsjahr eingetreten sei. Auftragseingang und Umsatz haben sich in der Zwischenzeit ebenfalls befriedigend entwickelt.

SW **Deutsche Ton- und Steinzeugwerke AG Krauschwitz (Oberlausitz).** In der Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, der auf den 26. Juni 1939 einzuberufenden Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende von 8 Prozent (wie im Vorjahr) vorzuschlagen. Ueber die abgelaufenen Monate des neuen Geschäftsjahres berichtete die Verwaltung, daß die Gesellschaft mit einem guten Auftragsbestand in das neue Geschäftsjahr eingetreten sei. Auftragseingang und Umsatz haben sich in der Zwischenzeit ebenfalls befriedigend entwickelt.

SW **Annawerk Schamotte- und Tonwarenfabrik AG., vormals J. R. Geith, Oeslau.** In der Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, der auf den 5. Juli 1939 einzuberufenden Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende von 10 Prozent (wie im Vorjahr) in Vorschlag zu bringen, an der diesmal auch die jungen Aktien beteiligt sind. Ueber die abgelaufenen Monate des neuen Geschäftsjahres berichtete die Verwaltung, daß die Gesellschaft mit einem guten Auftragsbestand in das neue Geschäftsjahr eingetreten sei. Auftragseingang und Umsatz haben sich in der Zwischenzeit ebenfalls befriedigend entwickelt.

Wie wird das Wetter?

Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt/M

Die Gesamtlage ist noch wenig verändert. Die über Skandinavien südostwärts vorstoßenden Tiefdruckwirbel machten sich im deutschen Westseiten-Gebiet zeitweise durch Unbeständigkeit bemerkbar, brachten aber im übrigen Deutschland noch keine nennenswerte Aenderung des Schönwetter-Charakters. Die Tagestemperatur stieg bei uns auch am Sonntag nicht über 26 Grad Celsius im Schatten. Wenn auch eine durchgreifende Aenderung vorerst nicht zu erwarten ist, so läßt doch die in der Höhe eingetretene Feuchtzunahme auf kommende Neigung zur häufigeren Gewitterbildung schließen.

Die Aussichten für Dienstag: Zeitweise wolkig. Allgemein noch heiter. Schwache Neigung zu örtlicher Gewitterbildung. Mittagstemperatur um etwa 20 Grad. Winde meist aus Nord bis Ost.

... und für Mittwoch: Vielfach heiter, doch Gewitterneigung voraussichtlich zunehmend.

Rheinwasserstand

	3. 6. 39	5. 6. 39
Waldshut	323	320
Rheinfelden	317	312
Breisach	328	317
Kehl	365	362
Maxau	524	514
Mannheim	457	449
Kaub	317	298
Köln	311	285

Neckarwasserstand

	3. 6. 39	5. 6. 39
Mannheim	460	482

800000 Tonnen Altpapier verarbeitet

Die Erfassung und Verarbeitung des Altpapiers macht unter dem Vierjahresplan immer größere Fortschritte. Im vergangenen Jahre konnten von der Papierindustrie bereits 800 000 Tonnen Altpapier zu neuem Papier oder Pappe verarbeitet werden, das sind über 100 000 Tonnen mehr als im Jahre 1936 und 300 000 Tonnen mehr als 1927. Welche außerordentlichen Mengen an Papierholz dadurch eingespart werden, ergibt sich schon daraus, daß jede Tonne Altpapier etwa 5 Raummeter Holz ersetzt. Allein durch den Mehrverbrauch von 100 000 Tonnen Altpapier gegenüber 1936 konnten also 500 000 Raummeter Holz eingespart werden. Der Anteil des Altpapiers am gesamten Rohstoffverbrauch der Papierindustrie erhöhte sich im Verlauf der letzten zwei Jahre von 12,6 Prozent auf 15 Prozent. Es ist damit zu rechnen, daß der Altpapierverbrauch auch 1939 weiter steigen wird.

Metalle

Elektrolytkupfer (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 58¾, Standard Kupfer, lfd. Monat 53 nom., Originalhüttenweichblei 18¾ nom., Standard Blei, lfd. Monat 18¾ nom., Originalhüttenrohzink ab nordd. Stationen 17¾ nom., Standard Zink, lfd. Monat 17¾ nom., Original-Hütten-Aluminium 98 bis 99 Prozent, in Blöcken 133; desgl. in Walz- oder Drahtbarren, 99 Prozent, 137, Fein-Silber 36,60 bis 39,90.

Baumwolle

Notierungen der Bremer Baumwollterminbörse

Januar 908 Brief, 900 Geld, 904 Abrechnung. März 904 Brief, 902 Geld, 903 Abrechnung. Mai 904 Brief, 896 Geld, 900 Abrechnung. Juli 998 Abrechnung. Oktober 933 Brief, 923 Geld, 925 u. B. bezahlt, 928 Abrechnung. Dezember 909 Brief, 899 Geld, 901 bezahlt, 904 Abrechnung. Juni 998 Abrechnung. Tendenz: befestigt.

Kautschuk

Kautschuk-Effektiv-Markt: Marktlage: stetig

Sheets loko 8½, per Juli/August 8 9/16, per August-September 8⅝. Preise in Pence für ein Pfund.

Frankfurter Produkten

Weizenmehl Type 812 W 13 30,05 plus 50, do. 16 30,05 plus 50, do. 18 30,05 plus 50, do. 19 30,05 plus 50, do. 20 (Kreis Alzei) 30,05 plus 50, do. 20 (Kreis Worms) 30,40 plus 50. Alles andere unverändert. Tendenz ruhig.

Frankfurter Effektenbörse

Festverzinsl. Werte	3. 6.	5. 6.
4% Dt. Reichsanl. v. 27	101,75	101,75
4½ Dt. Reichsanl. 30	102,37	102,37
Baden Freist. v. 1927	98,62	98,62
Bayern Staat v. 1927	99,40	99,40
Anl.-Abl. d. Dt. Reh.	—	131,90
Dt. Schutzgebiet 08	—	—
Augsburg Stadt v 26	98,25	98,25
Heidelbg. Gold v. 26	—	—
Ludwigsh. v. 26 S. I	98,37	98,37
Mannh. Gold v. 26	97,87	97,87
Mannheim von 27	97,87	97,87
Pirmasens Stadt v. 26	99,—	—
Mhm. Ablös. Altbes.	134,25	134,25
Hess.Ld.Liqu.R 1-24	100,75	100,75
B. Kom. Goldhyp. 29	99,—	99,—
do. Goldanl. v. 30	99,—	99,—
do. Goldanl. v. 26	99,—	99,—
Bay.Hyp.Wechs.Gpf	100,—	100,—
Frkf.Hyp. Goldhyp.	99,—	99,—
Frankf. Liqu.	101,—	101,12
Frkf.Goldpfdbr.VIII	99,—	99,—
Frkf. Goldpfr. Liqu.	100,75	100,75
Meininger Hypothek.	99,—	99,—
Mein. Hyp. Liqu.	101,—	101,12
Pfälz. Hyp. Goldpfd.	99,75	99,75
Pfälz. Liqu.	101,—	101,—
Pfälz.Hyp.Goldkom.	98,50	98,50
Rhein.Hyp.Gdpf.2-4	99,—	99,—
do. 5-9	99,—	99,—
do. 12-13	99,—	99,—
do. Liqu.	100,87	100,87
do. Gdkom.1-III	98,50	98,50
Südd. Boden.-Liqu.	100,75	100,75
Großkraftwerk Mhm.	103,—	—
Rhein-Main-Donau 23	—	—
IG-Farbenind. v. 28	124,50	124,12
Industrie-Aktien		
Accumulatoren	213,—	213,—
Adt. Gebr.	62,—	63,12
Aschaffbrg. Zellstoff	—	95,—
Bayr.Motor.-Werke	132,—	130,75
Berl. Licht u. Kraft	—	—
Brauerei Kleinlein	117,—	117,—
Brown. Bov. Mhm	112,50	117,50
Cement Heidelberg	140,50	141,25
Daimler-Benz	126,25	125,25
Deutsche Erdöl	121,25	121,25
Deutsche Linoleumw.	158,75	158,50
Dt. Steinzeug F'feld	—	—
Durlacher Hof	109,25	109,25
Eichb.-Werger-Br.	108,50	108,50
El. Licht & Kraft	128,—	125,25
Enzinger Union	—	107,50
Gebr. Fahr AG.	149,—	149,—
I.G. Farbenindustrie	150,—	149,50
Feldmühle Papier	102,50	—
Gesfürel-Loewe	129,12	128,50
Th. Goldschmidt	128,50	128,50
Gritzner-Kayser	93,50	93,—
Großkraft Mhm. Vz.	—	—
Grün & Bilfinger	230,—	230,—
Hanfwerke Füssen	126,—	126,—
Harpener Bergbau	128,50	128,50
Hochtief AG. Essen	—	142,50
Holzmann Phil.	—	—
Ilse Bergbau	—	—
do. Genußscheine	130,—	—
Junghans Gebr.	92,50	—
Kali Chemie	—	—
KleinSchanzlinBeck.	145,—	145,—
Klöcknerwerke	118,75	117,50
Knorr-Heilbronn	257,—	257,—
Konservenfbr.Braun	90,—	90,—
Lahmeyer	107,—	107,75
Heinrich Lanz AG.	167,—	166,50
Ludwigsh. Aktienbr.	114,—	114,—
do. Walzmühle	130,—	132,—
Mannesmannröhren	105,—	104,75
Metallgesellschaft	112,50	112,37
Mez	98,—	98,—
Park u. Bürgbr. Pirm.	118,—	118,—
Pfälz. Mühlenwerke	130,—	130,—
Pfälz.Preßhefe Sprit	163,—	163,—
Rhein. Braunkohle	211,—	211,—
Rheinelektra Stamm	115,50	115,50
Rheinstahl	128,50	128,37
Rütgerswerke	132,75	—
Salzwerk Heilbronn	252,—	252,—
Schuckert el.	175,62	175,50
Schwartz-Storchen	116,50	116,50
Seilind. Wolff. Mhm.	101,—	100,50
Siemens-Halske	—	184,50
Sinner-Grünwinkel	—	—
Gebr. Stollwerck	128,50	128,75
Südd. Zucker	—	—
Ver. Dt. Oele	130,50	130,50
Zellst. Waldh. Stamm	—	110,—

Bank-Aktien	3. 6.	5. 6.
Badische Bank	109,56	109,50
Bayer.Hyp.Wechsel	98,75	98,75
Commerz- Privatbk.	105,50	105,12
Deutsche Bank	111,50	111,50
Dresdner Bank	105,50	105,50
Frankft. Hyp.-Bank	103,50	103,50
Pfälz. Hypoth.-Bank	98,50	98,50
Reichsbank	178,50	178,50
Rhein.Hypoth.-Bank	127,25	127,—
Verkehrs-Aktien		
Bad.AG. f.Rheinsch.	116,—	116,—
Dt. Reichsb. Vz.	122,12	122,37
Versicher-Aktien		
Allianz Leben	—	—
Bad. Assecuranzges.	—	—
Mannheimer Versich.	—	—
Württ.Transportver.	—	—

Berliner Börse Kassakurse

	3. 6.	5. 6.
4½% Dt. Reichsanl. 27	101,75	101,75
4% do. do. v. 1934	99,62	99,62
Dt.Anl.-Ausl.Altbes.	—	132,12
Dt. Schutzgebiete 08	—	—
Pfandbriefe		
6% Pr. Ld.-Pfdbriefe Anst. G.-R. 19	100,—	100,—
5% do. do. R 21	100,—	100,—
6% do. do. Komm. R 20	100,—	100,—
4½% Pr. Ctrbd. Gdpf. 1928	99,—	99,—
4½% do. Kom. I	98,50	98,50
Bank-Aktien		
Adca	91,75	91,75
Bank für Brauind.	115,—	116,50
Bayer.Hyp.Wechsel	99,—	99,—
Commerz- Privatbk.	105,25	106,12
Deutsche Bank	111,50	111,50
Dt. Golddiskontbank	—	—
Dt. Uebersee-Bank	80,—	80,—
Dresdner Bank	105,—	105,50
Meininger Hyp.-Bk.	106,50	106,25
Reichsbank	178,50	178,50
Rhein.Hypoth.-Bank	127,25	127,—
Verkehrs-Aktien		
AG. Verkehrswesen	119,—	118,75
Allg. Lok. u.Kraftw.	131,—	130,25
Hbg.-Amer.Paketfh.	49,87	50,—
Hbg.-Südam.Dpfsch.	171,—	170,—
Norddeutscher Lloyd	50,50	50,—
Südd. Eisenbahn	86,—	—

Effektenkurse

	3. 6.	5. 6.
Accumulatoren-Fbr.	212,75	211,—
Allgem. Bau Lenz.	124,50	—
AEG (neue)	113,50	112,87
Aschaffg. Zellstoff	96,50	96,50
Augsburg- Nürnberg	141,—	140,—
B. Motoren (BMW)	131,—	131,25
Bayer. Spiegelglas	—	—
J. P. Bemberg	131,50	131,25
Bergmann Elektr.	125,25	—
Braunk. u. Briketts	180,75	—
Braunschweig A.-G	125,—	125,—
Bremer Vulkan	—	—
Bremer Wollkämm.	178,75	177,50
Brown Boveri	—	—
Buderus Eisenwerke	98,12	98,—
Conti Gummi	212,37	212,12
Daimler-Benz	126,75	125,25
Demag	141,—	140,12
Dt. Atlant. Telegr.	94,62	94,—
Deutsche Conti Gas	111,75	110,62
Deutsche Erdöl	121,62	121,50
Deutsche Kabelwk.	—	—
Deutsche Linoleum	—	—
Deutsche Steinzeug	—	196,75
Deutsche Waffen	—	—
Dürener Metall	—	—
Dynamit Nobel	82,25	81,75
El. Lieferungen	128,50	128,50
El. Schlesien	102,—	101,50
El. Licht und Kraft	126,50	126,25
Enzing. Unionwerke	107,50	108,25
Farbenindustrie IG	149,75	149,75
Feldmühle Papier	102,—	102,37
Felten & Guilleaume	137,37	137,12
Gebhard & Co	—	149,12
Germ.Portl.-Cement	106,—	105,50
Gerresheim Glas	—	115,50
Gesfürel-Loewe	129,62	129,—
Goldschmidt Th.	129,—	128,75
Gritzner-Kayser	93,—	93,—
Gruschwitz Textil	107,—	107,—
Guano-Werke	103,—	—
Hackethal Draht	146,75	146,75
Hamburg Elektro	144,—	143,75
Harburger Gummi	—	—
Harpener Bergbau	128,—	127,—
Hedwigshütte	—	—
Hoesch Eis. u. Stahl	108,—	107,62
Holzmann Philipp	—	156,25
Hotelbetrieb	—	72,—
Immobil.-Ges.	66,75	65,62
Junghans Gebr.	93,—	—
Kahla Porzellan	138,25	138,75
Kali Chemie	—	129,—
Klöcknerwerke	117,—	117,—
C. H. Knorr	257,25	258,—
Kollmar & Jourdan	96,50	94,50
Köln. Led. u. Wachs	147,—	—
Kronprinz Metall	—	—
Lahmeyer & Co.	107,25	107,25
Hch.Lanz Mannheim	166,50	165,50
Laurahütte	—	14,75
Leopold-Grube	114,12	—
Lindes-Eismasch.	171,25	171,—
Mannesmannröhren	105,25	104,75
Mansfelder Bergbau	141,—	135,50
Markt- u. Kühlhalle	—	116,—
Masch.-Buckau Wolf	—	116,75
Maximilianshütte	177,75	—
Mülheimer Bergwk.	—	126,25
Nordd. Eiswerke	—	—
Orenstein & Koppel	100,—	99,62
Rathgeber-Waggon	90,25	90,50
Rheinfelden Kraft	128,00	124,75
Rhein. Braunkohlen	—	—
Rhein. Elektr.	117,25	117,—
Rhein. Stahlwerke	128,50	127,—
Rhein-Westf.Kalkw.	—	—
Riebeck Montan AG	109,25	—
Riedel J. D.	104,25	106,—
Rütgerswerke	—	131,25
Sachsenwerk	—	350,—
Sachtleben AG.	—	185,—
Salzdetfurth Kali	138,62	138,62
Schubert & Salzer	131,50	130,—
Schuckert & Co	175,25	175,25
Schultheiß Patzenhofer	100,50	100,62
Siemens & Halske	187,—	185,25
Stoehr Kammgarn	114,25	114,—
Stolberger Zinkhütte	—	—
Südd. Zucker	—	—
Thür. Gasges.	126,25	128,50
Ver Dt.Nickelwerke	164,75	—
Ver. Glanzst. Elberf.	—	—
Ver. Stahlwerke	101,12	100,62
Ver. Ultramarinfabr.	—	—
Vogel Telegr.-Dr.	157,—	157,—
Wanderer-Werke	153,—	143,75
Westd. Kaufhof AG.	—	104,12
Wf.Drahtind. Hamm	—	—
Wißner Metall	89,50	89,—
Zellstoff Waldhof	111,25	110,50
Versicher.-Aktien		
Aachen-München	—	—
Allianz Allgem.	237,—	238,—
Allianz Leben	—	205,—
Kolonial-Papiere		
Dt.-Ostafrika	80,37	—
Neu-Guinea	177,—	175,—
Otavi Min. u.Eisenb.	19,50	—

Berliner Devisenkurse

	3. Juni Geld	3. Juni Brief	5. Juni Geld	5. Juni Brief
Aegypt. (Alex.-Kairo) 1 ägypt. Pfd.	11,960	11,990	11,965	11,995
Argentin. (Buenos-Air.) 1 Pap.P.	0,574	0,578	0,574	0,578
Belg. (Brüss. u.Antw.) 100 Belga	42,420	42,500	42,420	42,500
Brasilien (Rio de Jan.) 1 Milreis	0,134	0,136	0,134	0,136
Bulgarien (Sofia) 100 Lewa	3,047	3,053	3,047	3,053
Dänemark (Kopenh.) 100 Kronen	52,070	52,170	52,090	52,190
Danzig (Danzig) 100 Gulden	47,000	47,100	47,000	47,100
England (London) 1 Pfund	11,660	11,690	11,665	11,695
Estland (Rev.-Tall.) 100 estn. Kr.	68,130	68,270	68,130	68,270
Finnland (Helsingf.) 100 finnl. Mk.	5,140	5,150	5,140	5,150
Frankreich (Paris) 100 Francs	6,598	6,612	6,603	6,617
Griechenland (Athen) 100 Drachm.	2,353	2,357	2,353	2,357
Holland (Amsterd. u. Rott.) 100 G.	132,970	133,230	132,620	132,880
Iran (Teheran) 100 Rials	14,490	14,510	14,500	14,520
Island (Reykjavik) 100 isl. Kr.	43,200	43,280	43,220	43,300
Italien (Rom u. Mailand) 100 Lire	13,090	13,110	13,090	13,110
Japan (Tokio u. Kobe) 1 Yen	0,680	0,682	0,680	0,682
Jugoslaw. (Belg. u. Zagr.) 100 Din.	5,694	5,706	5,694	5,706
Kanada (Montreal) 1 kan. Dollar	2,485	2,489	2,488	2,492
Lettland (Riga) 100 Lats	48,750	48,850	48,750	48,850
Litauen (Kowno/Kaunas) 100 Lit.	41,940	42,020	41,940	42,020
Norwegen (Oslo) 100 Kronen	58,590	58,710	58,620	58,720
Polen (Warschau/Pos.) 100 Zloty	47,000	47,100	47,000	47,100
Portugal (Lissabon) 100 Escudo	10,585	10,605	10,590	10,610
Schweden (Stockh. u. G.) 100 Kr.	60,070	60,190	60,080	60,200
Schweiz (Zür., Bas., Bern) 100 Fr.	56,260	56,380	56,220	56,340
Slowakei 100 Kronen	8,521	8,539	8,521	8,539
Türkei (Istanbul) 1 türk. Pfund	1,978	1,982	1,978	1,982
Uruguay (Montevid.) 1 Gold-Peso	0,879	0,881	0,879	0,881
Ver.St.v.Amerika (Neuy.) 1 Doll.	2,491	2,495	2,491	2,495
Australien (Sidney) 1 austr. Pf.	9,331	9,349	9,336	9,354
Brit. Indien (Bomb.-Cal.) 100 Rp.	86,910	87,090	86,910	87,090
Luxemburg (Luxb.) 100 lux. Fr.	10,605	10,625	10,615	10,635
Neuseeland (Wellingt.) 1 ns. Pf.	9,376	9,392	9,381	9,399
Südafr. Union (Pret.) 1 südafr. Pf.	11,546	11,574	11,553	11,577

MARCHIVUM

Stragula Balatum Linoleum

für jeden Raum billig und gut auch

Läufer und Teppiche

in allen Größen und Breiten

M. & H. Schüreck

F 2, 9 am Markt

Anzeigen werben

PHOTO KINO HERZ Kunststrasse N 4, 13/14

DOPPLER

Fahrräder

gelötet u. gemufft

RM. 35.- 38.- 42.- 45.- 48.- 53.- 58.-

Mehrere hundert stehen zur Auswahl

Presto - Victoria Wanderer

in allen Ausführungen

Bequeme Teilzahlungen

Doppler

jetzt R 1, 7 neb. Neue Mannh. Ztg.

Fräulein Paula

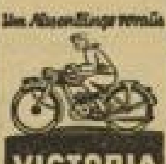
brachte uns heute ihren Füllhalter, - gänzlich kaputt. Sie ist untröstlich, - aber morgen kann sie wieder lachen. Für wenige Pfennige ist er wieder tadellos in Ordnung. Lachen Sie auch!

Fahlbusch im Rathaus.

SCHREIB-MASCHINEN RECHEN-MASCHINEN

JOSEF ARZT MANNHEIM N 3, 7

MÖBEL FÜRS BÜRO



VICTORIA FIX-SPORT MOTORFAHRRAD

bequeme Zahlungsweise sofort lieferbar

Doppler

jetzt R 1, 7

Breite Straße, neben NMZ

Das führende **Spezialhaus**

liefert Ihnen alles für **Auto** und **Motorrad**

konkurrenzlos bei fachmänn. Beratung

Automobilzubehör

Haefele Mannheim N 7, 2 Fernruf 27075

Paßbilder

zum sof. Mitnehmen. Mit Retusche in 1 Std.

Atelier Rohr, P 2, 2 Fernruf 26668

Kauflustige

lesen täglich die HB-Anzeigen denn dort finden sie günstige Angebote!

Büro-Bedarf Brief-Papiere Schul-Bedarf

F. C. Menger P 7, 17 am Wasserturm

Zu vermieten

3-Zimmer-Wohnung

mit Bad u. Mansarde per sofort od. später zu vermieten. Angebote u. Nr. 194483VS an d. Verlag d. B.

In U 4, gegenüb. Städt. Hallenbad: **4 Zimmer** 1 Tr., ein Zimm. mit sep. Eingang, auf 1. 7. oder später zu vermieten. Zu erfragen: Zimmermann P 5, 8, Fernruf Nr. 211 63. (2479B)

Möbl. Zimmer zu vermieten

Sonnig., möbl. Zimmer an Herrn zu vermieten. (2578B) T 3, 18, 2 Treppen

Möbl. Zimmer mit Kost an anstd. Herrn sof. zu vm. R 4, 2, Hügel. (2633B)

Sehr gt. mbl., sonn. Zimmer mit Zentralheizg., Bad (fl. warmW.) sofort zu vermiet. Parkring 35, 2 Tr. gegenüber Friedrichspark. (2853B)

Mietgesuche

Ich suche **1- bis 2-Zim.-Wohnung** sofort oder später. Zuschriften unter Nr. 2678B an den Verlag dies. Blatt.

Suche **2 Zimmer und Küche** Miete bis 40 M, per 1. Juli oder später. Zuschriften unter Nr. 0235B an d. Verlag d. B.

2-Zimmer-Wohnung mit Zubehör auf 15. 7. oder später von Ehepaar gesucht. Angebote mit Preis unter 2089 a. d. Verlag

Leere Zimmer zu vermieten

Zwei leere, sep. Zimmer Zentr., an alleinst. Dame sof. zu vm. Adresse unt. 2678B im Verlag d. Bl.

Schlafstellen

Schlafstelle zu vermieten. U 3, 18. (2618B)

Geräumige, möblierte **Zimmer** sind immer begehrt. Durch eine kleine Anzeige werden auch Ihre Wünsche erfüllt.

Geldverkehr

Beamter sucht **1000.- RM.** zu leihen gegen hohen Zins. Monatliche Rückzahl. 100 M. Sicherheit vorhand. Zuschr. unter Nr. 0244B an d. Verlag d. B.

Entflogen

Blauer **Wellensittich** Montagfrüh entflogen. Gegen gute Belohn. abzugeben. (194484B) Morano, Almenhof, Robert-Blum-Straße Nr. 48.

Kaufgesuche

Gut erhaltener weißer **Wirtschafts-Herd** möglichst m. Gasanschluß, zu kaufen gesucht. (2669B) Fernruf 501 96.

Flaschen-schrank abschließbar, zu kaufen gesucht. Fernsprech. 444 28 (2712B)

Geschäfte
Pachtgesuche - Verkäufe usw.

Bäckerei mit Dampfbackofen und Wohnung, 3 Zimmer und Küche, zu vermiet. Näheres: (194 216B) **J. Huber, Mhm.-Feudenheim** Fernsprecher Nr. 518 15.

Strandbad-Nord hat zu verpachten: **Stand für Rauchwaren Stand für Badeartikel** Zuschriften erbeten bis 10. Juni an: Konkursverwalter Dr. Josef Hafner, Rechtsanwalt, Mannheim, M 7, 9 a. (194485)

Offene Stellen

Perfekte **Hausgehilfin** in kleinem, modernem Haushalt zu günst. Bedingungen sofort gesucht. **Karl-Ludwig-Straße 34, part.** Fernsprecher 418 90. (194518B)

Kurhaus-Restaurant Bad Dürkheim an der Weinstraße sucht zum sofortigen Eintritt tüchtiges **Servierfräulein und tüchtiges Hausmädchen** Ang. an A. Petry, Pächter (194510B)

Tankwart und Wagenpfleger sucht (194124B) **Auto-Islinger, Hafenstr. 19-21**

Gut empfohlenes, tüchtiges **Mädchen** per sofort gesucht. (194530B) **Böcklinstr. 14, Fernruf 43533**

Anfängerin für Körperschaftsbüro zum sofortigen oder späteren Eintritt gesucht. Angebote erbeten unter Nr. 194481VS an den Verlag

Schneider-gehilfe (Kleinstück) sofort gesucht. Adresse u. Nr. 194523B im Verlag dies. Blatt.

Junger Mann wird sof. gesucht. Bierhandl. Benzinger, Feuerbachstr. Nr. 44, Fernsprech. 411 74 (194529B)

Suche sofort ein **Haus-mädchen** Metzgerei Köpf, Qu 2, 21 (194 519B)

Junge Frau gelernte Stickerin oder Schneiderin, gesucht. Angebote u. Nr. 194522VS an d. Verlag d. B.

Stellengesuche

Junger Mann 25 Jahre, sucht Vertrauensstelle. Kaution kann gestellt werden. Zuschr. u. Nr. 0240B a. d. Verlag.

Jg. Mann sucht Beschäftigung Leichtmotorrad vorhanden. Angebote unter Nr. 2309B an den Verlag dies. Blattes.

Unsere Schalter sind täglich ab **7[30] Uhr** früh geöffnet! Hakenkreuzbanner

Zu verkaufen

Großer **Schneidertisch** 1,10×1,65 Mtr., f. 10 M, kleiner **Füllofen** m. Platte z. Kochen u. Bügeln, f. 15 M zu verkauf. Braun, Tattersallstraße 29. (2509B)

Weißer **Küchenherd 2tür. Kleider-schrank** 1tür. Kleiderschrk., Waschkomm., zwei Nachttische m. Marmor, 2 Bettstellen mit Polsterrösten, Küchenschrk., Tisch mit 2 Stühlen zu verk. (194512B) B 4, 14, 1 Treppe.

Gasbackofen 3fl., gut erhalten, für 25 M zu verkaufen. Adresse zu erfragen u. 2608B im Verlag d. Bl.

Schulbank zu verkaufen. Gocgastr. 12, pt., Almen. (2542B)

Speise-zimmer m. Klubsofa, Teppich und Lampe, sowie **Herrenzimmer** mit Klubsofa und Sessel in Leder, Teppich u. Bronzeleuchter zu verkaufen. Anzuseh.: Augartenstr. 8, parterre. (0019B)

2 Schlafzimmer (neu, Eiche mit Nußbaum), kompl. mit Kapokmatratz. oder Schlaraffia, preisw. abzugeben **Ludw. Metzger** Möbel- u. Polstergeschäft, Seckenh. Str. 23. (194564B) (Ehestandsdarleh.)

Gebrauchter weißer Herd für 15 M zu verk. Riedfeldstraße 58, b. Hausverw. Ruf (2528B)

Billige neue **Einzelmöbel**

Küchenschrk.	50.-
Anrichte	33.-
Küchenstuhl	5.-
Büfett, Eiche	95.-
Ausziehtisch	38.-
Kredenz	50.-
Schrank, 1t.	35.-
Schrank, 2t.	50.-
Schrank, 3t.	105.-
Schreibtisch	50.-
Schreibtisch	75.-
Bücherschrk.	40.-

Hch. Baumann & Co. Verkaufshäuser T 1, Nr. 7—8 Fernruf 278 85. Frei Haus (194 563B)

Guterhaltener Kinderwagen billig abzugeben bei Wolf, Windeckstr. 93. (194528B)

10 gebrauchte **Fensterläden** und 1 großes **Vogelhaus** (auch in den Gart. zu stellen) billig abzug. (194531B) Böcklinstr. Nr. 14, Fernsprech. 435 33

Bretterwand 22 qm, zu verkaufen. (2654B) Meerfeldstraße 10, 3. Stock, bei Adelmann.

2 Flaschen-schränke für je 300 Flasch. billig zu verkauf. B 1, 1, 2 Treppen (2709B)

Immobilien

Ein- od. Zweifamilienhaus in Mannh. zu kaufen gesucht Vermittler nicht erwünscht. Angeb. unter Nr. 0281B an den Verlag.

...und Sonntags fahren wir aus!

Ja, der eigene Wagen macht uns viel Freude, er läuft fast wie ein neuer und keiner sieht ihm an, daß wir ihn gebraucht kauften. Die kleine Anzeige im „Hakenkreuzbanner“ - Mannheims größter Tageszeitung - hat sich tausendfach gelohnt.

Automarkt

Adler Junior Cabrio-Lim. mit 21 000 Klm. in neuwert. Zust., von Privat aus erster Hand Umstände halber gegen bar zu vk. Eilang. unter Nr. 2553B an d. Verlag d. B.

Personenwagen-Anhänger 1,80×0,90, neu, zu verkaufen. (2568B) Henrich, Mannheim-Scharhof.

1,2 Ltr. OPEL neu überh., 66 000 Klm., Baul. Ende 1935, Viergang, gt. bereift, zu verkauf. Seckenheimer Str. Nr. 28, Wirtschaft, Fernsprech. 401 79 (194 487B)

Dixi 3/15 Zweisitzer, m. Kofferraum, Verdeck, Steckfenster, gute Bereifung, steuerpflichtig, aus Privathand für 350.M abzugeben. - Zuschriften unt. Nr. 194525VS an den Verlag dies. Blatt.

Neuwertiger **Personen-wagen 1,5 Liter** aus Privathand gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote an Ziegle, Drachenfelsstr. 7, Fernsprech. 252 21 (194527B)

V 8 Personen-Wagen neuestes Modell, 9 Monate alt, aus Privath. zu verkaufen. — Zuschriften unter Nr. 279B an den Verlag dieses Blattes

Personen-wagen 2- od. 4sitzig, gut erhalten, geg. bar zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. 231VS an den Verlag diel. Blatt.

Mein treubesorgter Gatte, unser lieber Bruder und Onkel, Herr

Valentin Weber

ist heute nach langem, schwerem Leiden im Alter von 76 Jahren sanft entschlafen.

Mannheim (U 4, 22), den 5. Juni 1939.

In tiefer Trauer:
Frau Kath. Weber, geb. Wißmann
und Angehörige

Beerdigung: Dienstag, 6. Juni, nachm. ½2 Uhr.

Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied heute meine geliebte Frau, meine herzensgute, treusorgende Mutter, unsere liebe Schwester, Frau

Emma Richter

geb. Renz

Mannheim (U 3, 17), den 4. Juni 1939.

In tiefer Trauer:
Karl Richter
Hans Richter
Theo Renz
Im Namen der Geschwister

Die Einäscherung findet in aller Stille statt.

Heute verstarb mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Josef Schneider

Installationsmeister

im Alter von 67 Jahren.

Mannheim (U 2, 3), den 4. Juni 1939.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Emilie Schneider, geb. Bihl
Familie Wilhelm Schneider
Familie Jean Schneider

Die Beerdigung findet in aller Stille statt. — Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Welchen Wagen

Sie fahren wollen, ist ganz gleich — ja, sogar den KdF.-Wagen lernen Sie heute schon kennen durch die bewährte

„Autofibel“

Die Fahrschule für jedermann von Otto Willi Gall, 4. Auflage: 31. Tausend, mit

Fahranleitung für den *Volkswagen*

sowie einem Geleitwort von Dr.-Ing. e. h. Porsche, dem Konstrukteur des KdF.-Wagens. Preis: kartoniert nur RM. 2,50

Völk. Buchhandlung Mannheim, P 4, 12 an den Planken

Es ist nicht einerlei

wo Sie Ihre Druckarbeiten erledigen lassen. Ob es sich um Geschäftsbriefbogen oder Rechnungsformulare, um Familiendrucksachen oder ähnliche Druckarbeiten handelt - immer muß neben dem handwerklichen Können des Fachmannes die Liebe und Freude an der Arbeit sichtbaren Ausdruck finden. Auch einfache Arbeiten sollen zu kleinen Meisterstücken der Druckerei werden. Das ist der Grundsatz der Hakenkreuzbanner-Druckerei, und daran sollten auch Sie immer denken, wenn Sie Bedarf in Druckarbeiten haben.

HAKENKREUZBANNER DRUCKEREI R 3, 14/15

Hauptschriftleiter: Dr. Wilhelm Kattermann

Stellvertreter: Dr. Jürgen Bachmann; Chef vom Dienst: Helmuth Wüst. — Verantwortlich für Innenpolitik: Dr. Jürgen Bachmann; Außenpolitik: Dr. Wilhelm Kicherer; Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Ratzel; Kulturpolitik und Unterhaltung: i. V. Dr. Carl J. Brinkmann; Heimatteil: Fritz Haas; Lokales: Helmuth Wüst; Sport: Julius Etz; Beilagen: Dr. Hermann Knoll; Gestaltung der B-Ausgabe: Wilhelm Ratzel; Bilder: die Ressortschriftleiter, sämtl. in Mannheim. — Ständiger Berliner Mitarbeiter: Prof. Dr. Joh. von Leers, Berlin-Dahlem. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstraße 82. — Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten. — Für den Anzeigenteil verantwortlich: Wilh. M. Schatz, Mhm. - Druck und Verlag: Hakenkreuzbanner - Verlag und Druckerei G. m. b. H. Zur Zeit gelten folgende Preislisten: Gesamtausgabe Nr. 3, Ausgabe Mannheim Nr. 11, Ausgabe Weinheim und Schwetzingen Nr. 9. Die Anzeigen der Ausgaben A Morgen u. Abend erscheinen gleichzeitig in d. Ausgabe B.

Ausgabe A Mannheim	über	18 000
Ausgabe B Mannheim	über	30 500
Ausgabe A und B Mannheim	**über**	**48 500**
Ausgabe A Schwetzingen	über	550
Ausgabe B Schwetzingen	über	6 950
Ausgabe A und B Schwetzingen	**über**	**7 500**
Ausgabe A Weinheim	über	450
Ausgabe B Weinheim	über	3 550
Ausgabe A und B Weinheim	**über**	**4 000**
Gesamt-DA. Monat April 1939	**über**	**60 000**